160. Montag den 12. Juli 1858. 160.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar Wagner zu Merseburg den Charakter als Justizrath; so wie dem Bergmeister Förster in Waldenburg den Charakter als Bergrath, und dem Ober-Bergamts-Revisor Heinrich Chuchul zu Breslau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Thüsing zu Lippstadt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neuwied und zugleich zum Notar im Departement des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuwied, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Erbprinz Leopold zu Salm-Salm, von Anholt.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Hugo zu Schwarzburg-Sondershausen, nach Danzig; Se. Exz. der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef des Ingenieurkorps, von Brese-Winiary, und Se. Exz. der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 6. Division, von Willisen, nach den Provinzen Schlesien und Preußen; Se. Exz. der General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, Schmidt, nach Dobberan.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Hamburg, Sonntag, 11. Juli Vormittags. Nach einer der Börsenhalle zugegangenen Depesche aus Kopenhagen vom heutigen Tage ist die Ministerkrisis beendet und bestätigt sich die Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch den Konseilpräsidenten Hall. — Nach derselben Depesche soll die Antwort der dänischen Regierung an den deutschen Bund bereits abgegangen sein.

(Eingeg. 12. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. C Berlin, 11. Juli. [Vom Hofe; Gesangfeste; starker Regen.] Heute Nachmittag waren die in Potsdam residirenden Prinzen und Prinzessinnen unsers Königshauses zum Diner im Schlosse Babelsberg versammelt. Nach der Tafel verabschiedete sich der Prinz Albrecht Sohn bei den hohen Herrschaften und wird nun morgen nach Schloß Kamenz in Schlesien abreisen. Der Admiral Prinz Adalbert ist gestern Abend mit seinem Adjutanten, Baron v. Richthofen, nach Bad Homburg abgereist. Seine Familie gab ihm bis zum Bahnhofe das Geleit. Mit demselben Zuge begab sich auch der Prinz August von Württemberg zum Prinzen von Preußen nach Baden-Baden. Wie es heißt, wird der Prinz etwa 14 Tage in diesem Kurorte verweilen und dann einen kurzen Besuch in Stuttgart machen. Der Admiral Prinz Adalbert bleibt 4 Wochen in Homburg und geht dann wahrscheinlich auf der Dampfyacht „Grille" nach Cherbourg, um daselbst dem Flottenmanöver beizuwohnen. Von dort soll der Prinz die Königin Victoria und den Prinz Gemahl nach Koblenz geleiten. Die Abreise der Prinzessin Karl nach Bad Schlangenbad wird am nächsten Mittwoch erfolgen. — Vor einiger Zeit wollten verschiedene Gesangvereine, die von den Herren Hausmann und Schneider geleitet werden, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Morgengesang bringen; derselbe mußte jedoch unterbleiben, weil sich die Sänger verspätet hatten und der Prinz und die Prinzessin schon zur Kirche gefahren waren. Jetzt haben nun die hohen Personen den beiden genannten Herren den Wunsch zu erkennen gegeben, diese Gesangvereine Mitte dieser Woche und zwar Nachmittags im Park von Babelsberg hören zu wollen. Bei der Kürze der Zeit wird es nur möglich sein, daß die hiesigen Vereine an dem Gesange Theil nehmen. Das erste Mal waren namentlich auch die Gesangvereine aus der Provinz Sachsen und den sächsischen Herzogthümern anwesend. Gerade diesen war es damals besonders betrübend, daß der Morgengesang nicht zur Ausführung kommen konnte, zumal er ihnen auch Gelegenheit bieten sollte, die junge Prinzessin zu sehen. Am 17. veranstaltet die norddeutsche Liedertafel ein großes Gesangsfest in Osnabrück. Mehrere Mitglieder unserer Vereine werden an demselben Theil nehmen. Heute sollte in Neustadt-Eberswalde das große märkische Gesangsfest stattfinden und waren auch zu demselben die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen; es dürfte aber zum großen Theile nicht zur Ausführung gelangt sein, da es heute mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag stark geregnet hat. Gestern ergoß sich der Regen in Strömen und dennoch trafen Abends viele Vereine von außerhalb mit den Eisenbahnen hier ein, welche sich heute an dem Gesangsfest betheiligen wollten. Abgegangen sind heute früh die Extrazüge mit den Sängern, weil eben alle Vorbereitungen getroffen und auch die Bestellungen in Bezug auf das Festmahl gemacht waren, aber die Freunde des Gesanges, welche sonst den Sängern in langen Zügen nach Neustadt folgten, blieben wegen des starken Regens zurück und ließen sich von den Gasthofsbesitzern vergeblich erwarten. Auch die Extrazüge nach Potsdam blieben leer, wie denn überhaupt heute alle Züge mit Fahrgästen nur spärlich besetzt waren.

— [Sommeraufenthalt des Königs.] Nach Berichten aus Tegernsee vom 5. Juli machen Se. Maj. der König von Preußen fortgesetzt und regelmäßig täglich in Begleitung des Oberschloßhauptmanns v. Meyerinck und des diensthabenden Flügeladjutanten Morgens und Abends Fußpromenaden und nach dem Diner weitere Ausflüge zu Wagen. Dienstag (den 6.) in der Mittagsstunde machten JJ. MM. der König und die Königin und J. K. H. die Prinzessin Alexandrine in Begleitung des Oberschloßhauptmanns v. Meyerinck und des diensthabenden Flügeladjutanten eine Spazierfahrt auf dem See und besuchten Nachmittags die Schweizerei zum sogenannten „Bauer auf der Aue". Gestern regnete es wieder den ganzen Tag, trotzdem aber machten Se. Majestät die üblichen Fußpromenaden und fuhren nach dem Diner mit J. Maj. der Königin und J. K. H. der Prinzessin Alexandrine, nebst nächstem Gefolge nach dem Marmorbruch. Gestern war der Geburtstag Se. K. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern. Höchstderselbe hatte sich jedoch alle cerimoniellen Gratulationsfeierlichkeiten dringend verbeten. Heute Vormittag haben J. Maj. die Königin und Se. K. H. der Prinz Karl von Bayern Allerhöchstsich nach Holzkirchen begeben, um, dem Vernehmen nach, dort mit J. K. H. der Herzogin Max von Bayern (Schwester J. Maj. der Königin) zusammenzutreffen.

— [Die Auswanderungsfrage.] In einem zweiten Artikel über die Auswanderungs-Angelegenheit sagt die „Pr. C.": „Die Ueberhandnahme der Auswanderungen nach überseeischen Gebieten, insbesondere nach Amerika, hat in der Mehrzahl der Bundesstaaten, namentlich während der jüngsten Jahre, aber auch Maaßnahmen in das Leben gerufen, welche nicht bloß die Beziehungen der Hinwegziehenden zu ihrem ursprünglichen Heimathslande, sondern auch deren weiteres Fortkommen und vorzugsweise deren Uebersiedelung in das gewählte neue Vaterland betreffen. Die Absicht dieser Maaßnahmen geht im Wesentlichen dahin, den Auswanderern die Möglichkeit zu verschaffen, sich schon in der Heimath die Reisegelegenheit bis in die überseeischen Häfen zu sichern und sich dabei vor Betrug und Uebervortheilung, wie auch vor übler Behandlung und Vernachlässigung, namentlich während der Seereise, zu schützen. Zu diesem Ende wird die Beförderung der Auswanderer und die Vermittlung der desfallsigen Ueberfahrtsverträge nur besonders hierzu konzessionirten Unterthanen erlaubt; derlei Konzessionen werden aber nur an zuverlässige, häufig aber auch nur an Inländer, sie werden nur widerruflich, oder auf kurze Zeitfristen verliehen. Die Unternehmer und deren Agenten sind in der Ausdehnung ihrer Geschäfte an den Inhalt der Konzession gebunden und sie haben Kautionen zu bestellen, welche dem Staate wie den Auswanderern gegenüber für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen und der abgeschlossenen Verträge haften. Für die Fassung der Ueberfahrtsverträge sind die genauesten Vorschriften gegeben; diese Verträge müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein, die Kontrahenten genau bezeichnen und die gegenseitigen Verpflichtungen klar feststellen, insbesondere die Zeit der Abreise vom Einschiffungsplatze, den Namen des Schiffes, die Unterkunft der Personen und Effekten auf demselben, die Verpflegung und die zu leistende Vergütigung hierfür, dann auch die dem Auswanderer bei allenfallsigen Verzögerungen und Unfällen gebührende Schadloshaltung bestimmt und zweifellos enthalten.

Zur Sicherung der Auswanderer wird von den Unternehmern ferner die Deponirung der Passagiergelder und wohl auch eines Mehrbetrages bis zur Ausschiffung der ersteren in dem überseeischen Hafen, oder auch die Assekurirung derselben und ihrer Habe bei verläßigen Anstalten verlangt. Im Falle eintretender Differenzen ist im Voraus die Unterwerfung unter den schiedsrichterlichen Spruch diplomatischer oder konsularischer Agenten, bei etwa sich ergebenden Rechtsstreiten aber die Anerkennung der Zuständigkeit der Gerichte des ursprünglichen Heimathslandes des Auswanderers zuzusichern. Die Aufmunterung und Verleitung zur Auswanderung ist den Konzessionären bei Strafe untersagt; ingleichen ist ihnen fast durchweg verboten, für die Weiterreise vom Ausschiffungsplatze in das Innere Amerika's Fahrbillets für Eisenbahnen oder Dampfboote u. dergl. zu verkaufen. Zur Kontrolirung des Geschäftsbetriebes der Unternehmer und ihrer Agenten ist diesen die Ausfertigung aller Verträge in duplo und deren Eintragung in Register zur Pflicht gemacht, und es sind dieselben zeitweise den Behörden vorzulegen, oder aber die Behörden ermächtigt, von den Registern und Geschäftspapieren der Konzessionäre beliebig Einsicht zu nehmen. In den deutschen Seehäfen, in welchen die Auswanderer sich einzuschiffen pflegen, bestehen sodann noch weitere Bestimmungen zum Schutze der Auswanderer auf der Seereise; so namentlich über den zu gewährenden Schiffsraum, über die herbeizuschaffenden Proviant- und Wasservorräthe, über Medikamente, über die Seetüchtigkeit des Schiffs u. dergl., und es ist in der Regel eine amtliche Besichtigung des Schiffs vor dessen Abfahrt angeordnet. Für den Fall der Beförderung über Zwischenhäfen bestehen besondere sichernde Vorschriften. Um eigenmächtige Auswanderungen zu behindern, ist entweder der Abschluß von Ueberfahrtsverträgen nur mit Individuen gestattet, welche die Auswanderungserlaubniß erlangt haben und hierüber Ausweise besitzen, oder es ist die Vorlage der Verträge bei den Behörden und deren amtliche Visirung geboten. In mehreren Bundesstaaten ist den Unternehmern zu diesem Zwecke auch der Abschluß von Verträgen mit Angehörigen anderer Staaten ganz untersagt, oder auch nur nach erfolgter Beibringung zureichender Legitimation gestattet; die Beförderung von Deserteuren und Konskriptionspflichtigen, von Verbrechern und Sträflingen aber ist fast allenthalben ausdrücklich verboten und die Zuwiderhandlung mit Strafen bedroht."

Köln, 8. Juli. [Hohe Reisende.] Der Erzherzog Johann traf gestern in der Begleitung seines Sohnes auf der Köln-Mindener Bahn hier ein, besichtigte den Dom und fuhr alsdann auf der rheinischen Bahn über Aachen nach Belgien weiter. — Der Herzog von Bordeaux traf, von Frankfurt kommend, unter dem Namen eines Grafen v. Chambord hier ein und setzte die Reise nach dem Haag fort.

Köln, 9. Juli. [Königsdenkmal.] Am 7. d. fand hier in Betreff des Königsdenkmals eine Versammlung statt, an der etwa 50 Leiter dieser Angelegenheit theilnahmen. Die Sache soll nunmehr bald in Angriff genommen werden. Im Ganzen sind ca. 150,000 Thaler eingegangen, von denen 70,000 Thaler im Regierungsbezirk Köln und 80,000 Thaler in den 4 anderen rheinischen Regierungsbezirken unterzeichnet worden.

Stettin, 10. Juli. [Zur Marine; Denkmal.] Sr. Maj. Schrauben-Dampf-Yacht „Grille" welche seit voriger Woche wieder im hiesigen Hafen liegt, ist designirt worden, die preußische Marine bei dem Cherbourger Seemanöver zu repräsentiren, und wird nächstens dahin abgehen. Im Laufe dieses Sommers werden unsere Kriegsschiffe vor dem Strande von Hiddensoe (Rügen) Schießübungen anstellen. — Am 2. d. wurde auf der Gneisenau-Schanze zu Kolberg, welche früher den Namen Wolfsberg trug, dem tapferen Grenadier Bataillon Waldenfels, welches im Jahre 1807 auf jener Stelle 44 Tage lang dem Feinde widerstand und fast ganz aufgerieben ward, ein Denkmal gesetzt und feierlich eingeweiht. Dasselbe besteht aus zwei Granitblöcken, welche die Inschriften tragen: „Waldenfels braven Grenadieren zum Gedächtniß" und „Wolfsberg 1807." (K. Z.)

T Thorn, 10. Juli. [Weichselverkehr; Chausseebauten; orthopädisches Institut; Mittheilung aus Polen.] Die Weichselstraße wird von Tage zu Tage seichter; seit 1848 hat der Strom keinen so niedrigen Wasserstand gehabt, wie zur Zeit; am hiesigen Pegel markirt sich letzterer 4 Zoll unter Null. Daß bei solchem Zustande der Verkehr sehr leidet, ist selbstverständlich, nnd haben sich die Kahnführer vor den Steinen im Flußbett und vor den Sandbänken sehr zu hüten, zumal auf dem polnischen Theile des Stromes. Die Cerealienausfuhr aus dem Nachbarlande wird namentlich durch diesen Uebelstand fast vollständig gehemmt. Zwischen Dobrzikow und Włockawek liegen, wie wir zuverlässigerseits erfahren, nahezu 100 beladene Kähne, welche die Seichtigkeit des Stromes an der Abfahrt hindert. Es bestätigt sich somit die Ansicht derjenigen, welche schon im Frühjahr ein schlechtes Jahr für die Weichselschifffahrt in Aussicht stellten, weil in den Karpathen während des vorigen Winters wenig Schnee gefallen war. Nur die hiesige Kommune macht sich den außergewöhnlich niedrigen Wasserstand zu Nutze. Auf Kosten der Kämmereikasse werden nämlich in der Nähe des diesseitigen Ufers Steine, welche daselbst von erheblichem Volumen und in Masse auf dem Grunde des Flusses liegen, aufgesammelt. Das Unternehmen gewährt nicht bloß der Schifffahrt Vortheile, sondern auch der Kommune, da in Folge der Chausseebauten im Kreise ꝛc. die Nutzsteine ein gut bezahlter Artikel sind. — Die vom Kreise unternommenen Chausseebauten werden im Herbst beendet. Drei Linien durchschneiden den Kreis und setzen ihn mit den benachbarten, dem Kulmer, Graudenzer und Strasburger, in Verbindung. Zur Besichtigung dieser und anderer öffentlichen Bauten traf hier kürzlich der Oberpräsident der Provinz, Eichmann, ein, welcher sich von hier auch zur Inspizirung des Baues der evangelischen Kirche in Kowalewo begab, die rüstig ihrer Vollendung entgegengeht und zu der den größern Theil Baumittel die Munifizenz des Königs und der Gustav-Adolph-Verein gewährt haben. — Der gedachte hohe Beamte besuchte hierorts auch ein Anfangs vor. Monats eröffnetes medizinisches Institut, die vom königl. Assistenzarzte Dr. Funk begründete orthopädische Anstalt für schwedische Heil-Gymnastik, und sprach sich über die Leitung und Einrichtung desselben höchst anerkennend aus. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß trotz des kurzen Bestehens der Anstalt und der Unbekanntschaft des überwiegend größern Theils des Publikums mit dem besagten Heilverfahren, das Unternehmen sich keiner geringen Theilnahme erfreut. Eine bekannte Thatsache indessen ist es, daß Charlatanerie, welcher Art immer, ihren goldnen Boden hat, während rationell begründete und praktisch sich bewährende Verfahrungsweisen bei der wundersüchtigen Menge schwer Eingang und Anerkennung finden. Die genannte Anstalt ist hierorts auch mit Rücksicht auf das Bedürfniß des Nachbarlandes gegründet, welches selbst in seiner Hauptstadt kein derartiges Institut besitzt. — Schließlich sei mir gestattet, noch zwei interessante, charakteristische Notizen aus dem Nachbarlande mitzutheilen. Im ganzen Lande lebt man der Ueberzeugung, daß der bejahrte Fürststatthalter Gortschakoff ehestens seinen Abschied nehmen werde und erachtet diese Muthmaßung durch den zeitigen Badeaufenthalt des Fürsten bestätigt. Man nennt schon drei Kandidaten für sein Amt, unter ihnen den Prinzen Peter von Oldenburg, den man sehr gern in Warschau sehen würde. Ferner wird uns zuverlässigerseits mitgetheilt, daß die höheren Offiziere der in Polen zusammengezogenen Truppen die Meinung theilen, daß Rußland im Bündniß mit Frankreich gegen Oestreich kriegerisch auftreten werde. Ursachen für den Krieg werden mehrere angegeben. Zweifelsohne beruht diese Ansicht kaum auf Etwas mehr, als auf einem frommen Wunsche, und dürfte für Rußland kein ungeeigneterer Moment zu einem Kriege als der zeitige sein, aber derartige Wünsche sind kennzeichnend genug, um sie nicht zu übersehen.

Bayern. München, 8. Juli. [Vom Hofe; Ausstellungen.] Erzherzog Karl Ludwig von Oestreich und seine erlauchte Gemahlin sind mit der herzogl. Familie gestern Abends von Possenhofen hier eingetroffen und heute Vormittag haben sich dieselben mit der Eisenbahn nach Holzkirchen begeben, um daselbst mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen zusammenzutreffen. Zu der Zusammenkunft waren nur Ihre Maj. die Königin von Preußen und Prinz Karl von Bayern eingetroffen. Se. Maj. der König war wegen ungünstiger Witterung in Tegernsee geblieben. — Die Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Glaspalaste wird nicht, wie bisher bestimmt, am 15., sondern erst am 18. d. durch den königlichen Staatsminister v. Zwehl erfolgen. Die Münchener Lokal-Industrieausstellung, ebenfalls im Glaspalaste, wird dagegen bereits am 15. d. eröffnet.

Hannover, 9. Juli. [Landtag.] Die Zweite Kammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, in nächster General-Zollkonferenz auf baldmöglichste Beseitigung der erschwerenden Durchgangszölle hinzuwirken. — Ein Schreiben der Regierung erklärt auf den Beschluß der Ersten Kammer, die Zurückziehung der neuen Gerichtsverfassung betreffend, daß die Regierung nicht einwillige. Barkhausen nennt eine Regierungserklärung auf den einseitigen Beschluß einer Kammer einen Eingriff in die ständischen Rechte, unerhört in der ständischen Geschichte. Die Majorität der Zweiten Kammer lehnt den Beschluß der Ersten Kammer ab.

Baden. Heidelberg, 10. Juli. [Prof. Röth †.] Die hiesige Universität hat wieder einen Verlust erlitten. Nach einer Mittheilung der „Karlsr. Z." starb am 7. d. nach längerem Leiden Dr. Röth, ordentlicher öffentlicher Professor der Philosophie an hiesiger Universität. In ihm verliert die Hochschule einen ausgezeichneten Lehrer und einen durch seine Schriftwerke berühmten Gelehrten.

Frankfurt a. M., 9. Juli. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung, die nur von kurzer Dauer war, hat zunächst die Ergänzung desjenigen Ausschusses stattgefunden, welchem der frühere großherzoglich mecklenburgische Gesandte, jetzige Minister-Präsident, Hr. v. Oertzen, als Mitglied angehörte. — Ueber einen Antrag von Anhalt-Dessau, in Betrrff der bevorstehenden Inspektion seines Bundes-Kontingents, wurde von dem Militär-Ausschuß Bericht erstattet. Wie man vernimmt, wünscht Anhalt-Dessau die Musterung ausgesetzt, da das anhaltische Kontingent im vorigen Jahre an den Ma-

növern der preußischen Truppen in der Provinz Sachsen Theil genommen und dabei der kriegsmäßige Zustand desselben sich herausgestellt hat. — Ueber die Rechnungen der Bundes-Kanzlei und Bundes-Matrikularkasse für das Jahr 1857 wurde ein Vortrag des Finanz-Ausschusses Behufs Ertheilung der Decharge erstattet. Es sind danach verausgabt bei der ersteren 64,000 Fl. und bei der letztern 2,533,000 Fl., überhaupt also 2,597,000 Fl. Hiervon kommen auf die Bundesfestungen circa 500,000 Fl. Der Beitrag Preußens beläuft sich hiernach auf circa 630,000 Fl. — Oestreich theilte mit, daß die Erzherzoge Leopold und Karl Ferdinand kaiserl. Hoheiten bestimmt seien, das preußische und hannoversche Bundes-Kontingent Seitens Oestreich zu inspiziren. — In der Kölner Brücken-Angelegenheit haben sich bekanntlich im März d. J. mehrere Handelsvorstände und Rheinschiffer an die Bundesversammlung gewandt. Ueber das Gesuch derselben hat die Reklamations-Kommission Bericht erstattet und die Versammlung darauf beschlossen, die Abstimmung auf 4 Wochen auszusetzen. (Z.)

— [Die Zeitung „Deutschland".] Die fürstlich Thurn- und Taxis'sche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition sendet den Abonnenten des Blattes „Deutschland" die gedruckte an die Leser der Zeitung gerichtete Mittheilung der Redaktion desselben mit, daß wegen plötzlich eingetretener unvorhergesehener Hindernisse die Nummer vom 9. d. nicht vollständig hätte expedirt werden können und daß vielleicht noch einige Nummern verspätet erscheinen würden, deren Nachlieferung das Blatt jedoch verspricht. Zur Erklärung entnehmen wir einer Korrespondenz der „K. Z." Folgendes: Von Anfang an ruhte das Unternehmen auf schwachen Füßen, denn nur durch dringende Verwendung des verstorbenen Geistlichen Rathes Beda Weber bei der Erzherzogin Sophie von Oestreich, verschiedenen hohen herrschaftlichen Familien Süddeutschlands und einem Theile des Klerus war es möglich, die Mittel für Unterhaltung des Blattes zu verschaffen; die Betheiligung dabei von Seiten des lesenden Publikums war aber so gering, daß die Beitragspender sich nach und nach zurückzogen und zuletzt eine große Schuldenmasse sich ansammelte. Schon am 24. Juni konnte von dem Blatte ein acceptirter Wechsel von 2000 Gulden nicht bezahlt werden, und nun hat ein Papierfabrikant, welcher mehr als 7000 Fl. zu fordern hat, das Geschäft schließen und den Dr. Jansen in das Schuldgefängniß abführen lassen.

Hessen. Kassel, 9. Juli. [Landtag.] Zu den dem gegenwärtigen Landtage vorzulegenden Gegenständen von besonderer Bedeutung gehören außer dem Staatsetat für die zehnte Finanzperiode die Propositionen wegen Erhöhung der Gehalte, wegen Erbauung der Rhönbahn, in Betreff der von dem vorigen Landtag über die Verfassung abgegebenen Erklärung, wegen anderweitiger Organisation der Strafrechtspflege. Inwieweit die von den Bundeskommissarien an die nachfolgende Zustimmung der 1852 zusammengetretenen Kammern geknüpften provisorischen Gesetze den Landständen endlich vorgelegt werden dürften, ist zur Zeit unbekannt; jedoch werden diesmal die Kammern die Vorlage derselben wiederholt verlangen.

Holstein. Kiel, 9. Juli. [Etatsrath Dr. Götz †.] Nach längerer Krankheit verstarb gestern der Etatsrath Dr. A. F. Götz, ordentlicher Professor der Medizin und Direktor des akademischen Krankenhauses. Derselbe war erst seit fünf Jahren hierher von Danzig berufen, von woher ihm als Direktor des dortigen Krankenhauses ein großer Ruf voranging, der sich hier in hohem Maaße bewährte. Der Verlust der Universität wird ein nicht leicht zu ersetzender sein. (H. N.)

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juli. [Der Hof; Jahrgeld für Campbell und Outram.] Der Hof traf gestern gegen Abend in Osborne auf der Insel Wight ein, wo er vermuthlich bis etwa zum 10. August verweilen wird. Die „Times" schreibt: „Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß Ihre Majestät und der Prinz Gemahl sich zu Anfang des nächsten Monats nach Cherbourg begeben werden, um dem Kaiser Napoleon einen Besuch abzustatten. Später werden Ihre Maj. und der Prinz Gemahl einen Ausflug nach Koblenz machen, um einige Zeit mit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen zuzubringen. — In einer General-Versammlung der ostindischen Gesellschaft, welche gestern im East India House stattfand, wurden die früher angenommenen Resolutionen, kraft deren dem General Sir Colin Campbell ein Jahrgeld von 2000 Pfd., und dem General Sir J. Outram ein Jahrgeld von 1000 Pfd. ausgesetzt wird, bestätigt. Außerdem ward beschlossen, die 1000 Pfd. nach dem Tode Sir J. Outram's auf dessen ältesten Sohn übergehen zu lassen.

— [Parlament.] In der gestrigen Unterhaussitzung beantragte M'Mahon die zweite Lesung seiner die Reform der Kriminal-Prozedur betreffenden Bill. Für die zweite Lesung sprechen sich 145, gegen dieselbe 91 Stimmen aus. Als hierauf der Antrag gestellt wird, die Bill dem Komité zu überweisen, sprach der Attorney-General dagegen. Trotzdem wird die Ueberweisung an das Komité mit 129 gegen 112 Stimmen beschlossen und die Komité-Berathung auf heute (7.) über 3 Wochen anberaumt. Sheridan beantragte die zweite Lesung der Insurance and Assurance Institution Bill. S. Estcourt stellte das Amendement, die zweite Lesung bis über sechs Monate zu vertagen. Das Amendement wurde ohne Abstimmung angenommen. Die Bill ist mithin verloren.

— [Tagesnotizen.] Gestern hat wieder ein Transportschiff, der „Recruit" eine Anzahl Truppen zur Verstärkung dreier hochschottischen Regimenter in Gravesend an Bord genommen, um mit ihnen heute nach Indien abzugehen. — Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat sich in Rohampton bei London niedergelassen. Am Montag Abends wurde ihr von einer Gesellschaft schwedischer Sänger, die sich in London befindet, ein Ständchen gebracht. — Herr Albert Smith hielt gestern Abends seine zweitausendste und letzte Vorlesung über den Montblanc. Er entließ sein Publikum in einer launig-huldvollen Prorogationsrede und versprach, im Dezember einen neuen Kursus humoristischer Vorträge über China zu eröffnen. Er nimmt sich vor, das himmlische Reich gründlich zu erforschen oder wenigstens auszubeuten, da er einen vollen Monat in Hongkong verleben will. Nächsten Samstag dampft er von Marseille ab, am 24. August hofft er auf chinesischem Boden zu stehen und Anfang Oktober die Rückreise anzutreten. — Obgleich die englische Sonne nicht gerade wegen ihrer tropischen Gluth berühmt ist, so sind doch laut amtlichem Ausweis in diesem Sommer in London zwischen dem 15. Juni und 3. Juli vier Personen dem Sonnenstich erlegen. Die Sterblichkeit in London betrug in der vorvorigen Woche 1092, in der vorigen 1241 Personen, ist also über die Durchschnittszahl gestiegen.

— [Spanien und England.] Die „Times" enthält eine Reihe von Betrachtungen über den feindseligen Ton, welchen die spanische Presse in Folge der neulichen, den Sklavenhandel betreffenden scharfen Aeußerungen gegen England anstimmt. Die Sprache Lord Malmesbury's, sagt sie, sei allerdings stark gewesen, habe aber ihre Berechtigung in der schmachvollen Weise, in welcher Spanien seine feierlichsten Verpflichtungen hinsichtlich der Einfuhr von Sklaven nach Kuba gebrochen habe. „So viel ist klar," bemerkte die „Times" weiter, „daß wenn Lord Malmesbury Herrn Dallas heute auch nur den leisesten Wink gäbe, daß England sich in der Angelegenheit neutral verhalten werde, Kuba in drei Monaten ein Staat der nordamerikanischen Union sein würde. Wir wollen die Sache kühn ins Auge fassen. Welches Interesse hat England an der Integrität der spanischen Kolonien? Unser einziges Interesse bei der Frage war schon seit langer Zeit ein moralisches, kein materielles. Ja, unsere materiellen Interessen standen in direktem Widerspruche mit der Politik, die wir aus Gründen der Menschlichkeit befolgten. Kuba in den Händen amerikanischer Bürger würde ein weit einträglicher Markt sein, als es jetzt ist. Unser Handelsverkehr mit dem amerikanischen Kuba würde ein ausgedehnterer sein, als mit dem spanischen. Wenn Kuba ein sklaveneinführendes Land bleiben soll, so ist es uns lieber, daß es in amerikanische Hände übergeht."

London, 9. Juli. [Parlament.] Lord Malmesbury erklärte heute Abend im Oberhause, das britische Geschwader werde aus den Gewässern von Kuba zurückgezogen, jedoch beabsichtige die Regierung in keiner Weise, die Blokade der afrikanischen Küste aufzugeben. Die indische Bill ist im Oberhause heute zur ersten Lesung gelangt. (H. N.)

— [Der Maharadscha Dschung Bahadur.] Dieser eben zum Großkreuz des Bathordens ernannte Indier, erzählt die „Thimes", begann seine Laufbahn als Fähnrich im Dienst des Königs von Nepal und war ein jüngerer Sohn des Bruders des Premierministers in jenem entlegenen und wichtigen Königreich. Herr Oliphant, sein Freund und Biograph, sagt von ihm, daß er im Karten- und Würfelspiel sehr erfahren und fleißig bemüht war, aus seiner Wissenschaft Vortheil zu ziehen. Nachdem er Oberindien durchwandert und die Finanzen eingeborener Fürsten bedeutend angegriffen hatte, kehrte er an den Hof von Nepal zurück und erhielt eine Sendung nach Indien, um einen Aufstand unter den eingeborenen Fürsten zu organisiren. Er wurde darüber ertappt, an die Grenze geschafft und in ziemlich verächtlicher Weise in Freiheit gesetzt, worauf er bei Hofe noch zu rechter Zeit ankam, um an einem Streite zwischen seinem eignen Onkel und des Königs erster Gemahlin Theil zu nehmen. Die Königin schlug dem Neffen vor, zur Beilegung des Zwistes seinen Onkel todt zu schießen, und der künftige Ritter fand den Ausweg gut. Der Oheim wurde in den Palast gelockt und, wie er in das Empfangszimmer trat, von seinem Neffen erschossen. Das Bildniß des Oheims hängt in der Familienbildergalerie des Neffen. „Seht", pflegt er zu seinen europäischen Gästen zu sagen, „das stellt meinen seligen Onkel vor, Mahtiber Singh, den ich todtschoß; es ist sehr ähnlich." Nachdem er der Nothwendigkeit dieses Opfer gebracht, lächelte ihm das Glück; denn die Königin ernannte ihn zum Oberanführer der nepalesischen Armee, ein glücklicher Ausgang einer Reihe von Abenteuern, welche wohl den Neid eines Amadis von Gallien, Sir Lancelot vom See und Don Quixote's erregen könnten. Die nächste Heldenthat unsres englischen Ritters war noch glänzender. Er befand sich in einer Versammlung der Edlen von Nepal und er wünschte einen von seinen Kollegen zu fassen und einzukerkern. Es zeigte sich einiger Widerstand; aber eine rechtzeitige, von Dschung Bahadur's Hand abgesandte Kugel streckte den widerspenstigen Kollegen todt nieder. Dschung Bahadur hatte seine getreue Leibwache und sie war mit Purday's Büchsen bewaffnet; er hatte sich dieselben 3000 Pfd. St. kosten lassen. Der erschossene Fulteh Dschung hatte 14 Freunde unter den anwesenden Adeligen, Dschung Bahadur nahm dem nächststehenden Mann die Büchse aus der Hand und legte auf den vordersten der kleinen Schaar an. „Vierzehnmal", sagt Herr Oliphant, „ertönte der tödtliche Knall durch die Halle, wie die Büchsen eine nach der andern dem Manne gereicht wurden, der nur dem eignen Schützenblicke trauen wollte, und nach jedem Schuß lag ein anderer Adliger auf dem Boden." Ehe der Morgen graute, war Dschung Bahadur zum Premier von Nepal ernannt. Nach dieser energischen Operation besuchte Dschung Englaud, um sich und seine Diamanten den englischen Damen zu zeigen. Pfiffig, wie er war, erkannte er bald, daß England ein wenig stärker als er ist, und nahm sich vor, nie mit uns anzubinden. Während der letzten Wirren bot er uns daher mit einigem Schaugepränge seinen Beistand an und führte uns einen ansehnlichen Haufen Gurkas zu. Viel waren sie nicht nütze, und als sie sich recht mit Beute beladen hatten, suchten sie sich einen gefahrlosen Heimweg. Indeß bis zu einem gewissen Grade war Dschung Bahadur immerhin ein konsequenter und brauchbarer Alliirter.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. [Tagesbericht.] Da man jetzt bestimmt weiß, daß die spanischen Cortes zum 15. September aufgelöst, sofort die Neuwahlen angeordnet werden und die Wiedereröffnung am 1. Oktober erfolgen soll, so wird Marquis Turgot bis dahin wieder auf seinem Posten in Madrid sein. — Die Reise Persigny's nach London hat zum ostensibeln Zwecke, daß derselbe der Königin Victoria das Programm der Cherbourger Festlichkeiten vorzulegen beauftragt wurde. — Durch ein Schreiben des Kaisers von Plombières aus ist der Grenzstreit zwischen dem Kolonial- und dem Marineminister über die Marineartillerie dahin entschieden worden, daß dieselbe unbeschränkt dem Marineminister bleibt, der dem Kolonialminister die nöthige Anzahl Truppen für den Hafen zu leihen hat. — Der „Moniteur" berichtet aus Havre vom 6. Juli über den Brand des amerikanischen Schiffes „Gil-Chrest" von 1100 Tonnen Gehalt, das im Bassin Vauban in Ausladung lag; das Schiff konnte aller angewandten Hülfe ungeachtet nicht gerettet werden, und nur mit Mühe beugte man weiterem Unglücke vor. — Der Wasserstand der Saone ist jetzt so klein, daß der Fluß unter der sechsbogigen Brücke bei Remours nur den Bogen hart am linken Ufer füllt und unter dem am rechten Ufer ein schmales Bächlein hinfließt, während die vier anderen vollständig trocken liegen. Die Rhone hat, weil sie sich von dem Schnee der Hochalpen nährt, noch einen mittleren Wasserstand. — Die Subskription für Lamartine hat bis jetzt noch nicht 400,000 Fr. erreicht. Er soll entschlossen sein, sein Landgut Milly, wo er den größten Theil seiner poetischen Werke schuf, zu veräußern.

— [Ueber die achte Sitzung der Konferenz] bringen „Indépendance Belge" und „Nord" wieder einige Notizen. Das Centralkomité für beide Fürstenthümer wird aus 16 Mitgliedern bestehen, von denen 8 durch die beiden Landesvertretungen, 8 durch die beiden Hospodaren ernannt werden sollen. Im Uebrigen sind die organisatorischen Arbeiten in Betreff der Donaufürstenthümer fast ganz beendet, „so daß", wie der „Nord" behauptet, „in einer der nächsten Sitzungen die Donaufrage auf die Tagesordnung gelangen kann." Demselben Korrespondenten zufolge „wird die Konferenz, im Widerspruche mit den östreichischen Blättern, damit beginnen, daß sie ihr absolutes Recht, diese Frage vor ihr Forum zu ziehen, ausspricht, und daß sie handeln wird, als sei noch nichts in der Sache geschehen." Nach der achten Konferenz hatte Lord Cowley eine lange Konferenz mit dem Grafen Walewski, und zwar, wie man versichert, wegen des Programms für die Ankunft und den Aufenthalt der Königin Victoria in Cherbourg.

— [Die Vergrößerung der Stadt Lille.] Der „Moniteur" bringt einen Bericht des Kriegsministers über die nothwendig gewordene Vergrößerung der Stadt Lille. Die neue Umwallung soll die Vorstädte Waremme, Esquermes und Moulins-Lille miteinschließen, wodurch, wie es in dem Bericht heißt, den gegenwärtigen 210 Hektaren Oberfläche der Stadt, 505 Hektaren angefügt werden. Diese Vermehrung an Raum und Hülfsmitteln werde die wichtige Rolle dieses ruhmreichen Bollwerks der Nordgrenze in der Zukunft noch vollständiger sichern. Der Gemeinderath von Lille bewilligte, wie schon gemeldet, eine Beisteuer von 12 Millionen und unterwarf sich allen, im Interesse der Landesvertheidigung zu treffenden Anordnungen. Ein darauf folgendes Dekret aus Plombières vom 2. Juli genehmigt den vorgelegten Plan. Durch die neue Umwallung tritt Lille in die Reihe der Festungen ersten Ranges ein.

Paris, 9. Juli. [Das Adelsgesetz.] Der „Moniteur" veröffentlicht das bereits vom 19. Juni datirte Rundschreiben des Justizministers an die Generalprokuratoren der kaiserl. Gerichtshöfe, worin er sie auffordert, „Angesichts der Thatsachen, die aus einer so langjährigen Nachsicht sich entwickelt haben, das neue Gesetz mit Klugheit und Festigkeit in Vollzug zu bringen." Die Bedeutung dieses Gesetzes liege „weniger in der Anzahl der Verurtheilungen, die es bewirken könne, als in den Grundsätzen, die es aufstelle, und in den Bedenken, die es hervorzurufen geeignet sei." Aus diesen Gründen werden die Generalprokuratoren aufgefordert, „einstweilen dabei stehen zu bleiben, daß sie vor jeder Verfolgung wegen Vergehen gegen Art. 259 sich erst an ihn wenden und besondere Instruktionen einholen sollten." Das neue Gesetz gegen Adels- und Titelanmaßungen soll demnach zunächst nur denjenigen seine Schärfe zeigen, denen der Justizminister zu Leibe will; es ist zwar für Alle gegeben, aber nicht auf Alle anwendbar. Uebrigens sollen die Generalprokuratoren darauf achten, daß die Gerichte, Civilstandsbeamten, Notare und sonstigen Staatsbeamten in ihren Erlassen, Urtheilen und authentischen Aktenstücken den Personen nur solche Titel und Namen beilegen, „wozu sie ihre Berechtigung nachzuweisen im Stande sind."

— [Tagesnotizen.] Im Lyceum zu Metz fand am 3. und 4. Juli ein Schülerkrawall statt, in dessen Folge funfzig der Uebelthäter ausgewiesen wurden. Doch wurde die Zahl der Relegirten nach und nach auf acht der am stärksten gravirten Eleven beschränkt. — Das „Siècle" zeigt an der Spitze seiner heutigen Nummer an, daß ihm durch Bescheid vom 6. d. der Verkauf auf öffentlicher Straße wieder gestattet wurde. — Man spricht von Verhaftungen, welche mit einem neuentdeckten Komplote in Plombières in Verbindung stehen sollen. — Großes Aufsehen erregt in den Pariser Salons ein ziemlich sonderbares Ereigniß, in dem Sophie Cruvelli (jetzt Baronin Vigier) die Hauptrolle, wenn auch ohne ihr Zuthun, gespielt hat. Ahmed Pascha, welcher bei der Katastrophe auf der Nileisenbahn so jämmerlich zu Grunde ging, hatte bei seiner Anwesenheit in Frankreich die Cruvelli mehrere Male gehört. Obgleich der egyptische Prinz Fräulein Cruvelli niemals persönlich kennen lernte, sondern sie nur auf der Bühne sah, so machte dieselbe doch einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihr in seinem Testamente eine Million Franken Geld und für eine halbe Million Diamanten hinterließ. — Der Wasserstand der Seine war am 8. Juli am Pegel des Pont Royal genau auf Null, dem niedrigsten Wasserstande der Seine seit 1719. — Aus Bagneres de Luchon, 5. Juli, wird berichtet, daß auf den dortigen Bergen bis zu 1 Meter Höhe Schnee fiel. Die Badegäste kleiden sich wie im stärksten Winter, und überall wird geheizt.

— [Kredit für das Ministerium für Algerien.] Durch kaiserliches Dekret vom 1. Juli (im Gesetzbulletin veröffentlicht) wird der dem Kriegsministerium pro 1858 gewährte Kredit um 16,568,020 Fr. vermindert und diese Summe auf das Ministerium Algeriens und der Kolonien übertragen, um für folgende Zweige des neuen Ministeriums verwandt zu werden: Centralverwaltung (Personal) 217,000 Fr., Centralverwaltung (Material) 20,000, Gouvernement und Verwaltung von Algier 2,201,800, einheimischer (arabischer) Dienst in Algier 1,550,000, Seedienst in Algier 979,000, Finanzwesen in Algier 1,795,750, Expropriationen in Algier 100,000, Kolonisation in Algier 2,443,000, Strafanstalten in Algier 460,000, Civilarbeiten in Algier 6,700,670, geheime Ausgaben 100,000 Fr.

Paris, 10. Juli. [Tel. Dep.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Königin von England und der Prinz Gemahl sich am 4. August nach Cherbourg begeben werden, um daselbst dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. [Ein Duellprozeß; Bevölkerung von Brüssel.] Vor dem korrektionellen Tribunal in Mecheln ist ein Prozeß wegen Herausforderung zum Duell verhandelt worden, der einige interessante Momente darbot. Die Angeklagten waren der Lieutenant Dufieve von den Karabiniers und ein Herr Hanlet, Inspektor der Gasanstalt. Der Letztere hatte dem Ersteren eine Ohrfeige gegeben, worauf dieser jenen geschlagen und herausgefordert hatte. Von dem Präsidenten des Gerichtshofs, Hrn. Baron Duvivier, wegen dieser Herausforderung befragt, erwiderte Hr. Dufieve, daß die militärische Ehre sie ihm anbefohlen hätte. Der Präsident wies jedoch diese Entschuldigung mit folgenden Worten, die große Sensation machten, zurück: „Es giebt keine militärische Ehre. Wir sind alle ehrenvoll und die einzige Ehre für einen guten Bürger ist, die Gesetze zu achten". Hr. Hanlet erhielt hierauf von dem Richter eine strenge Zurechtweisung, daß er es gewagt, sich thätlich an einem Offizier zu vergreifen und als der Advokat des Hrn. Dufieve im Eifer seiner Beredsamkeit die Apologie des Duells machte, drohte der Präsident, ihm das Wort zu entziehen, wenn er fortfahre, eine Ungesetzlichkeit zu rühmen. Der Substitut des Prokurators, Herr van Berckem, erhob sich in seiner Rede mit Energie gegen das Duell, das er eine Art konventionellem Mord, unwürdig unseres Jahrhunderts, nannte; es erinnere an die barbarischsten Zeiten, wo Raufer sich für die geringste Kleinigkeit den Hals abschnitten. Die Beschuldigten wurden Jeder zu einer Geldbuße von 75 Franken und solidarisch in die Kosten verurtheilt. — Nach dem neuesten Nachweis des Provinzialraths von Brabant zählt Brüssel gegenwärtig 159,188 und seine Vorstädte 86,833 Einwohner, im Ganzen also 246,021 Einwohner. (B. Z.)

Italien.

Rom, 1. Juli. [Der Bonaccioli'sche Erbschaftsstreit.] Das Tribunal der Rota hat in der bekannten Erbschaftsstreitigkeit zwischen dem Kardinalerzbischof von Ferrara als Testamentsexekutor des verstorbenen Advokaten Bonaccioli, der sein ganzes Vermögen der Kirche und frommen Stiftungen vermachte, und dem Bruder des Verstorbenen zu Gunsten des Ersteren entschieden. Es sind in dieser Angelegenheit nun schon vier Urtheile gefällt: zwei zu Gunsten des Bruders und zwei gegen ihn.

Rom, 2. Juli. [General Goyon; ein getauftes Judenkind.] Auf Anlaß der letzten Reibungen zwischen dem französischen und römischen Militär hat der französische General v. Goyon einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er sich als kommandirenden General der päpstlichen und der französischen Armee unterzeichnet. In diesem findet sich folgende Stelle: „Der heilige Vater hat mir gestern zu sagen geruht: „Lieber General! Der Kaiser der Franzosen hat gesagt, das Kaiserreich sei der Friede. Es ist mir angenehm, Ihnen sagen zu können, daß die Anwesenheit der beiden Armeen in Rom eine Bürgschaft des Friedens ist." Diese Worte des heiligen Vaters sprachen Vertrauen aus. Es ist unsre Pflicht, sie zu rechtfertigen. Wir müssen alle dazu beitragen, und ich bin überzeugt, daß wir es thun werden." — Aus Bologna schreibt der Genueser „Corriere mercantile": Am 23. Juni präsentirte sich Abends

n der Wohnung des Herrn Mortara, eines Israeliten, ein Angestellter der päpstlichen Polizei in Begleitung von Gendarmen und verlangte im Auftrage des Gerichts del Santo Officio die Uebergabe eines seiner Knaben. Derselbe war von einer im Hause des Israeliten dienendrn christlichen Magd heimlich getauft und dieses dem heiligen Gericht verraihen worden. Schrecken und Bestürzung der jüdischen Familie kann man sich denken, als, aller Widersprüche ungeachtet, der Befehl vollzogen und der Knabe am 24. in das Kloster der Dominikaner gebracht wurde, damit er als Christ dort christlich erzogen würde.

Turin, 4. Juli. [Die Anleihe.] Am 1. d. wurde hier das nach so langen Debatten von der Kammer bewilligte Anlehen von 40 Millionen abgeschlossen. Die Hälfte desselben hat das Haus Rothschild zu Paris gezeichnet, die andere Hälfte hat Herr Bombrini von der hiesigen Handelskammer im Namen sämmtlicher Kredit-Anstalten des Landes übernommen. Es wurde zu 90 angenommen, und es haben die Unterzeichner sofort ein Fünftel einzuzahlen. (A. Z.)

Turin, 6. Juli. [Der spanische Gesandte.] Der an Stelle des Cavaliere de Castro neu ernannte Gesandte Spaniens, Don Alcala Galliani di Villavicenzio, früher Marineminister, wurde behufs der Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben von dem Könige gestern in besonderer Audienz empfangen.

Catania, 4. Juli. [Komplot.] Im Prozesse gegen Luigi Pellegrino und Mitangeklagte wegen eines Komplots zum Sturze der Regierung wurden 9 Individuen zu mehrjährigem Kerker verurtheilt, 19 in Freiheit gesetzt.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. [Die Thätigkeit des Ministeriums.] Odonnell räumt mit einer Rührigkeit in der Armee und in anderen Zweigen der höhern Bewaltung auf, die seinem guten Willen alle Ehre macht und mehr noch als seine Ernennung selbst andeutet, auf welche Seite sich das Ministerium stellen und gegen wen es hauptsächlich Front machen wird. Er hat deshalb die bekanntesten und hervorragendsten Mitglieder der Rückschrittspartei so schnell aus den Cadres des Heeres ausgemerzt, daß sie beinahe zu gleicher Zeit die Kunde seiner Ernennung und ihrer Absetzung erhielten. Dafür haben die Freunde und Anhänger seiner Person und seiner Politik, welche seit Oktober 1856 ihren Abschied erhalten, wie die Schooßkinder eines gerechten Verhängnisses, ihren feierlichen Einzug in die höheren und wichtigeren Posten der Armee gehalten. Es kann gar nichts Provisorischeres geben, als die Stellung eines spanischen Beamten und höheren Offiziers. Denn in gleicher Weise, wie im Departement des Krieges, wird auch in dem der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten und selbstverständlich in dem Ministerium Posada-Herrera's aufgeräumt. Die Diplomatie, namentlich deren Vertreter im Auslande, ist natürlich mit inbegriffen. Rios Rosas wird nicht, wie es anfänglich hieß, nach Paris, sondern nach Rom kommen; in die Seinestadt wird Herr Mon geschickt, ein bedeutungsvoller Wink zur Bezeichnung der Stellung, welche das neue Ministerium dem päpstlichen Stuhle gegenüber einzunehmen gedenkt. Der Graf von Ruiz geht als militärischer Gesandter und eventuel als Kommandant eines etwa 10,000 Mann starken Expeditionskorps nach Cuba und von da nach Mexiko. Man hofft auf Reformen in der Preßgesetzgebung, in dem Wahlgesetze, in den Bestimmungen über die indviduelle Freiheit, kurz, auf Vieles, was man nur durch den trostlosen Zustand, welcher seither herschte, als eine Wohlthat und nicht, wie es eigentlich sein müßte, als ein schuldiges Recht ansieht. (K. Z.)

— [Eine Depesche] vom 9. Juli meldet: Man schreitet zur Revision der Wahl-Listen, welche am 15. d. M. veröffentlicht werden sollen. — Auf der Reise nach Asturien werden sich Ihre Majestäten in Valladolid, Leon und Oviedo aufhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Juli. [Vom Kaukasus; Ordensverleihungen.] Der „Kaukasus" meldet aus Tschernomorien: Zahlreiche Schaaren der Bergvölker hatten das Detachement, welches die Zemesbucht besetzt hat, wiederholt angegriffen. Die Tscherkessen führten Geschütze ins Gefecht und wurden von zwei Männern in europäischer Kleidung, auf Pferden, die mit englischen Sätteln und Kandaren aufgezäumt waren, angeführt. Die Gefechte verursachten den Russen unerheblichen Schaden und sind sonst von keinem Belang. Die Berichte reichen bis Mitte Mai. — Zahlreiche Spenden von Auszeichnungen sind der Geistlichkeit der russisch-griechischen Kirche ertheilt worden. Vom Kabinet des Kaisers ein Brustkreuz mit Brillanten, eines am Georgenbade; von der h. Synode 9; Calotten erhielten vom Kabinet 29 Geistliche; Kappen 41, Brustkreuze von der Synode erhielten ferner 129, Calotten 154 und Kappen 377 Geistliche. (B. H.)

Warschau, 9. Juli. [Neue Post-Organisation.] Der kaiserliche Ukas vom 19. M. d. J. betreffs der neuen Post-Organisation für das Königreich Polen ist heute veröffentlicht worden. Die gesammte postalische Verwaltung des Königreichs wird hiernach unmittelbar vom Fürsten Statthalter und dem Administrationsrath ressortiren, und sämmtliche Einnahmen der Post fließen von nun auch dem polnischen Staatsschatze zu. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juli. [Fridericia-Monument.] Zufolge einer telegraphischen Depesche der „Berlingschen Zeitung" aus Fridericia wurde dort heute, als am Jahrestage des gelungenen Ausfalls, die vom Professor Bissen verfertigte Statue des „Dänischen Landsoldaten" im Beisein einer bedeutenden Menschenmenge durch den Amtmann Orla Lehmann aus Veille enthüllt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juni. [Depeschen des „Nord".] Die politische Lage ist unverändert, die diplomatische Thätigkeit ist ruhiger geworden. — In Folge unüberwindlicher finanzieller Verlegenheiten ist der Sold der Truppen im Rückstande und nur mit großer Mühe kann die Pforte ihr Armeekorps in der Herzegowina unterhalten. — Zahlreiche Regimenter sind aus Asien nach Konstantinopel berufen worden. — Das Gerücht einer Reise des Sultans nach Paris ist ungegründet.

Kanea, 29. Juni. [Der Aufstand.] Es sind wiederum vier Bataillone gelandet; doch entwickelt der interimistische Gouverneur, Admiral Hassan Pascha, große Mäßigung. Die Insurgenten haben ihre Stellungen geändert, jedoch der Vorsicht wegen schwache Besatzungen in denselben gelassen. Dagegen hatten die mohamedanischen Kandioten, welche gleichfalls zu den Waffen gegriffen, weil sie von Seiten der Griechen blutige Auftritte fürchteten, sich noch nicht zur Räumung der von ihnen besetzten Forts verstehen wollen, vorschützend, daß den Christen noch nicht zu trauen sei. Bei Abgang der Post stand Hassan Pascha noch mit seinen Glaubensgenossen in Unterhandlung. Veli Pascha hatte seine Abreise noch verschoben, und Sami Pascha, der neue Gouverneur der Insel, war noch immer nicht eingetroffen, erwartete jedoch mit Ungeduld die endliche Beilegung der Streitigkeiten durch Hassan Pascha, um dann definitiv die Verwaltung der Insel zu übernehmen.

— [Aus der Herzegowina.] Den neuesten Nachrichten zufolge sind neue Verstärkungen aus Konstantinopel unterwegs; es wird zugleich gemeldet, daß unter den Türken große Entmuthigung herrscht, während die Aufregung unter den Rajahs immer zunimmt. Die zwei franz. Kriegsschiffe und die russische Fregatte sind fortwährend bei Gravosa stationirt. Es heißt, Fürst Danilo wolle nächstens dem franz. Admiral auf dessen Schiffe einen Gegenbesuch machen. (Oestr. Z.)

— [Unruhen im Libanon.] Nach Briefen von der syrischen Küste vom 26. Juni war auch im Libanon wieder ein Aufstand ausgebrochen; die Pforte hatte sofort einen Bevollmächtigten hingeschickt, um die Beschwerden der Bergbevölkerungen gegen ihren Emir zu vernehmen und Abhülfe zu schaffen.

— [Die Unruhen im Libanon], mit denen die Pforte jetzt zu schaffen hat, sind durch die Scheußlichkeiten veranlaßt, die sich die griechisch-orthodoxen Christen gegen die Katholiken erlauben zu dürfen wähnten. Griechen drangen in eine römisch-katholische Kirche, beschimpften Altar, Heiligenbilder und heilige Gefäße, nnd bewiesen einmal wieder, wie wenig es der Pforte zu verargen ist, wenn sie sich gegen das russische Andringen, den Hat-humayum sofort und vollständig in Vollzug zu bringen, sträubt.

Konstantinopel, 3. Juli. [Triester Depeschen.] Hr. v. Thouvenel hat die Pforte aufgefordert, ihre Zustimmung zu der von den Mächten geforderten Revision der Donauschifffahrtsakte durch die Pariser Konferenz zu geben. — Nach den Konferenzen wird sich Fuad Pascha nach London begeben, um die Räumung der Insel Perim zu verlangen. — Der Abschluß eines Postvertrages zwischen Rußland und Griechenland ist nahe bevorstehend. — Am 16. Juni hat ein Erdbeben im Innern der Insel Kandia bedeutenden Schaden angerichtet.

— [Verstärkungen für die Herzegowina.] Aus Ragusa wird gemeldet, daß der türkische Dampfer „Saom Bahri" mit Hagi Fered Effendi, dem Bevollmächtigten für Bosnien und die Herzegowina, und 240 Mann Genietruppen an Bord, von Konstantinopel kommend, am 5. d. M. in Gravosa eingelangt ist. Agiah Effendi ist nach Mostar abgereist.

— [Der Archimandrit von Cettinje.] Vor einigen Wochen wurde mitgetheilt, daß der „Archimandrit von Cettinje", Nikanor Njegusch, auf seiner Reise nach Petersburg, wo er die Weihe als griechisch-nichtunirter Bischof (Vladika) von Montenegro hätte empfangen sollen, in Zara verhaftet und von der östreichischen Statthalterei an dieser Reise gehindert worden sei. Diese Nachricht wurde dahin berichtigt, daß der erwähnte Archimandrit, welcher östreichischer Unterthan und Domherr des nichtunirten Kapitels von Zara ist, auf Veranlassung seines Bischofs im Kloster angehalten ward. Der Fürst Danilo hat diesfalls Beschwerde geführt; da aber der Bischof Knesewitsch den Archimandriten Nikanor seiner Klosterhaft nicht entlassen wollte, wendete sich der montenegrinische Senat an das kaiserliche Ministerium des Aeußern nach Wien, damit der montenegrinische Kirchenwürdenträger seiner östreichischen Unterthanenpflichten entbunden und freigelassen werde. Diesem Ansuchen wurde auch entsprochen: der Archimandrit Nikanor befindet sich seit 8 Tagen wieder in Cettinje, und wird sich erst nach Schlichtung des neuesten Konflikts mit der Türkei nach Petersburg begeben.

Belgrad, 1. Juli. [Der englische Konsul.] Heute früh hat Sir Henry Bulwer unter gleichen Feierlichkeiten wie bei seiner vorgestern erfolgten Ankunft Belgrad verlassen, um auch der Walachei einen Besuch abzustatten. Der englische Generalkonsul, Hr. Fonblanque, ist gänzlich wiederhergestellt und dürfte binnen Kurzem eine Urlaubsreise nach Karlsbad antreten.

Montenegro.

Cettinje, 29. Juni. [Die russische Subvention.] Wie die „Ostd. Post" meldet, herrscht in der Czernagora seit zwei Tagen die freudigste Aufregung. Der kaiserlich russische Konsul von Ragusa hat sich am 27. Juni mit zahlreichem Gefolge über Cattaro nach Cettinje begeben, um dem Fürsten Danilo die seit drei Jahren dem montenegrinischen Senate vorenthaltene Dotation im Betrage von 27,000 Stück Dukaten, und dem Senatspräsidenten Mirko eine kaiserl. russische Dekoration zu übergeben. Der Konsul, in dessen Begleitung sich zwei russische und drei französische Marineoffiziere befanden, wurde von der Bevölkerung mit Hurrahgeschrei und Gewehrsalven empfangen. Den Senatsmitgliedern aus der Brda wurde am 28. Juni die feierliche Zusage gemacht, daß ein Theil dieser Subvention auch den vier Nahien der Brda zu Gute kommen werde.

— [Türkische Kanonen.] Die „Agr. Z." meldet: Die den Türken bei Grahovac abgenommenen 8 Kanonen, so wie zwei andere am Schlachtfelde vergraben gefundene Feldstücke wurden von Grahovo nach Cettinje gebracht. Der Transport fand mit großem Pompaufwande statt; die vor die Wohnung des Fürsten gebrachten Kanonen gaben unter großem Geschrei der von allen Seiten des Landes herbeigeströmten Bevölkerung (es mochten ihrer 600 sein) 100 Schüsse.

Asien.

Ostindien. — [Klimatische Leiden der englischen Truppen.] William Russell, der indische Spezial-Korrespondent der „Times", entwirft furchtbare Schilderungen von den klimatischen Leiden der englischen Truppen. Nur Sir Colin Campbell scheint gegen den rothglühenden Sonnenstrahl fest und gefeit. Alle seine Adjutanten haben sich krank gearbeitet, mit Ausnahme Hope Johnston's, der mit einem nassen Handtuch um den Kopf todesmuthig weiter schreibt. Vom 60. Regiment Schützen sind über 40 Mann dem Sonnenstich erlegen. Man ließ ihnen sogleich zur Ader und setzte ihnen Blutegel an die Schläfe; aber die Mehrzahl starb auf der Stelle, und selbst die wenigen Geretteten werden nie, oder nicht so bald, wieder dienstfähig sein. Die Getroffenen werden purpurroth im Gesicht, ihr Athem wird schnarchend und das Auge starr. Die Aerzte öffneten den Kopf eines am Sonnenstich gefallenen Pferdes und fanden die Venen mit klumpigem Blute überfüllt. Dabei ist die Kleidung der Truppen noch immer so unvernünftig wie möglich. Die Bärenmütze der Hochländer namentlich, sagt Herr Russell, würde sich nur ein verrückter Wilder in den Ebenen Indiens aufsetzen.

Schanghai, 24. April. [Der Aufstand in China.] Der Pariser „Presse" wird geschrieben: „Der chinesische Aufstand macht Fortschritte. Die Kaiserlichen müssen selbst eingestehen, daß er in den acht oder zehn volkreichsten Provinzen in bedenklicher Weise zunimmt und den Boden wieder gewinnt, welchen er in den letzten zwei Jahren verloren hatte. Das Losungswort ging im Monat Januar von Nanking aus, und das Neujahrsfest, welches sechs Wochen später stattfand, gab den Patrioten eine vortreffliche Gelegenheit, sich zu sammeln und plötzlich auf einer Menge verschiedener Punkte die nationale Fahne der Tai-Ping aufzupflanzen. Bis jetzt sind hauptsächlich die inneren Provinzen der Herd des Aufstandes; aber die Insurgenten suchen vornehmlich reiche Leute, und darum haben die Küstenländer, namentlich die Häfen, Alles zu fürchten, wenn auch noch nicht in kürzester Frist. Dennoch verspürt man die Wirkung der Revolution in hohem Grade. Der größte Theil des Thee's, welcher gewöhnlich in den Monaten Februar und März ankommt, ist noch nicht auf dem Markte erschienen, und Reisende versichern, daß die großen Distrikte, wo der Pekko-, der Sutschong-, der Tonkai-Thee gebaut werden, von den Rebellen gänzlich verheert worden sind. Dazu ist es den Letzteren gelungen, sich eines angeblich uneinnehmbaren Forts zu bemächtigen, welches die Theestraße, da, wo sie das Gebirge durchsetzt, vollständig beherrscht; hier konfisziren sie die Waaren ganz nach ihrem Belieben. In Nanking ist seit fünf Jahren nichts verändert; der berüchtigte Hung-Sin-Thim regiert unter dem Titel Tai-Ping-Wang und leitet die Bewegungen der Rebellen in den verschiedenen Provinzen; außerdem ziehen noch eine Menge Banden nmher, welche das Land auf eigene Faust ausaugen. Die Mandarinen konzentriren die wenigen tatarischen Truppen in den größeren befestigten Städten, lassen dabei die Rebellen ungeschoren und bezahlen ihnen noch obendrein unter der Hand starke Summen, damit sie auch ihrerseits den Mandarinen nicht über den Hals kommen."

Afrika.

Alexandria, 29. Juni. [Untersuchung; Pest.] Der Vizekönig hat eine strenge Untersuchung wegen des Unfalles auf der Eisenbahn angeordnet, der den Tod des Erbprinzen zur Folge hatte. Man glaubt vielfach, daß ein Verbrechen zu Grunde liegt. Im Palais des Vizekönigs waren zwei bewaffnete Männer verhaftet worden, die bis jetzt keine befriedigende Erklärung abgeben konnten. — In Alexandria war ein Mann von der Pest befallen worden. Es ist der erste Fall seit 1848.

Amerika.

Newyork, 26. Juni. [Die Mormonen; Ernteaussichten in Texas; aus Neu-Granada.] Einem Briefe aus Fort Bridger zufolge waren 150 Mormonen im Hauptquartier des Heeres der Vereinigten Staaten angekommen, da ihnen Brigham Young seinem dem Gouverneur Cumming gegebenen Versprechen gemäß erlaubt hatte, die Stadt zu verlassen. Sie sagten aus, während der neulichen Anwesenheit des Gouverneurs Cumming in der Stadt am Salzsee sei derselbe streng überwacht worden, und man habe Niemandem, von dem man vorausgesetzt, daß seine Aussagen einen ungünstigen Eindruck machen würden, gestattet, sich ihm zu nähern. Auch habe Brigham Young ihn nach seiner Abreise mit den gröbsten Schimpfworten überhäuft. Außerdem habe er den „Heiligen" anbefohlen, so lange, bis sie weitere Nachrichten von Oberst Kane erhielten, in ihren südlichen Ansiedlungen zu bleiben. Die letzten Nachrichten widersprechen den früheren Angaben über die friedliche Stimmung der Mormonen. — Nach Berichten aus Texas ist dort Aussicht auf eine der reichsten Getreide-Ernten vorhanden, deren man sich zu erinnern weiß. — Das Repräsentantenhaus von Neu-Granada hat den Caß-Herran-Vertrag unverändert angenommen, obgleich der Senat noch bei seinen Amendements beharrte. Doch glaubt man, daß der Vertrag schließlich ohne wesentliche Modifikationen durchgehen wird.

— [Der Werth des Landes in Buenos Ayres] hat sich neuerdings in denjenigen Gegenden, welche den Ufern des Laplata naheliegen, namentlich seit dem Falle Rosas, außerordentlich gehoben, häufig um den vier- bis achtfachen Werth. Der Durchschnittspreis des guten, nicht allzufern von der Hauptstadt gelegenen Landes steht auf 200,000 Papierthaler für die Quadratlegua. Im orientalischen Freistaat gilt Land in nicht zu großer Entfernung von der Hauptstadt oder dem Uruguaystrom nahe belegen 4—6000 und in minder günstig gelegener Lokalität 3—4000 spanische Thaler die Quadratlegua, während noch vor vier Jahren der Durchschnittspreis im orientalischen Freistaate nur 1000 bis 1500 spanische Thaler betrug. (P. C.)

Militärzeitung.

England. [Verluste und Stand der Dinge in Ostindien.] Die „Presse" enthält einen angeblich aus amtlichen Quellen geschöpften Artikel über das Sterblichkeitsverhältniß der englischen Truppen in Ostindien (wir haben darüber schon früher einige Mittheilungen gebracht; d. Red.), wonach selbst im tiefsten Frieden bei diesen Truppen der Verlust durch Krankheit jährlich in der Präsidentschaft Bengalen zwischen 7—8 Prozent an Gestorbenen und noch 3 Prozent an durch Krankheit dienstunfähig Gewordenen kommt, wogegen in der Präsidentschaft Bombay die Gesammteinbuße nur etwa 8 und in Madras sogar nur ungefähr 6 Prozent beträgt. In Kriegsfällen oder bei eintretender Cholera steigert sich jedoch dies ohnehin schon so ungünstige Mortalitätsverhältniß auf das Zwei-, Drei- und Vierfache, und der Verlust der gegenwärtig in Indien im Felde stehenden Truppen wird seit Monat März 1857 von dem genannten Blatte auf mindestens 25—30 Prozent allein an Krankheiten Verstorbener berechnet. Mit den somit noch im Lazareth befindlichen oder verwundeten und vor dem Feinde gebliebenen Leuten würden die englischen Regimenter kaum noch die Hälfte ihres ehemaligen Bestandes unter dem Gewehr besitzen, was sogar, nach dem Verhältniß der Garnison von Lucknow zu urtheilen, noch hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, indem diese nach englischen Berichten selbst von ihrer ursprünglichen Stärke von 5800 Mann binnen der wenigen Monate seit dem Entsatze dieser Stadt bis auf wenig über 2000 Dienstfähige geschmolzen sein soll. Nach der „Naval and Military Gaz." standen übrigens Ende März d. J. 11 königl. großbritannische Regimenter zu Pferde und 60 königl. Inf. Regimenter in Ostindien, und sind seitdem noch 4 weitere Inf. Regimenter hinzugekommen, was bei der Kavallerie nahezu, bei der Infanterie dagegen weit über die Hälfte der gesammten englischen Kriegsmacht (außer den Garden von 3 Regimentern zu Pferde und 3 zu Fuß, 26 Kavallerie- und 102 Infanterie-Regtr.) ausmacht, und dennoch ist damit trotz der wahrhaft bewunderungswürdigen Tapferkeit, welche die Engländer bei allen Gelegenheiten entfaltet haben, doch verhältnißmäßig noch sehr wenig ausgerichtet worden. Der indische Insurrektionskrieg hat jetzt bereits ziemlich analoge Verhältnisse mit dem von 1808—1813 in Spanien angenommen, welcher trotz aller Siege der Franzosen im offenen Felde dennoch so viel zum Sturz der Napoleonischen Weltherrschaft beitrug, und wo die Franzosen auch immer gerade nur die Scholle Erde im Besitz hielten, wo ihre Truppen gerade ihre Garnisonen oder ihr Lager aufgeschlagen hatten. Freilich wurde damals jener Krieg erst durch das Hinzutreten Englands zu Ungunsten Frankreichs entschieden, es muß indeß abgewartet werden, ob hier nicht zuletzt etwas Aehnliches geschieht; und dann standen jedenfalls die Mittel, welche Napoleon I. zur Bezwingung Spaniens in Bewegung setzte, zu denen, welche England zum äußersten Fall auf die Pazifikation Indiens verwenden kann, in gar keinem Verhältniß. Augenblicklich sind, ebenfalls wieder nach dem letztangeführten Blatte, in England 26 neue Bataillone und 2 neue Kavallerie-Regimenter in der Bildung begriffen, sonst aber stehen nach den über die englischen Militärangelegenheiten gewöhnlich sehr gut unterrichteten französischen Nachrichten außer den Garden in den gesammten drei Königreichen nur 12 Reiter- und 17 Infanterie-Regimenter in Garnison, wozu freilich noch 28 Miliz-Regimenter kommen, welche jedoch außer in England, Schottland und Irland selbst nicht verwendbar sind. Das Maximum, was hiervon unter den gegenwärtigen Umständen für den nächsten Feldzug in Indien verwendet werden könnte, möchte höchstens etwa 10,000 Mann betragen, wozu noch vielleicht 10,000 Rekruten kommen, mit welchen 20,000 Mann indeß die dortigen Verluste noch lange nicht ersetzt sind. Dieser zweite indische Feldzug ist mit der Ende dieses Monats eintretenden Regenzeit nun wohl so ziemlich als beendet anzusehen; es muß abgewartet werden, welcher Ausgang mit der dritten Kampagne erzielt werden wird. Von der deutschen Militär-Kolonie am Kap wird, ebenfalls von der obengenannten Zeitung, von einer beinahe vollständigen Auflösung derselben durch Desertion gemeldet, doch erhellt aus der betreffenden Notiz nicht, wohin denn eigentlich die Kolonisten desertiren.

Miszelle. [Schußwunden im Krimm-Feldzuge.] Nach der „Allg. Mil. Ztg." kam bei der Belagerung von Sebastopol eine Kopfwunde auf $3{,}_4$, eine Halswunde auf 46, eine Brustwunde auf 12, eine Wunde im Unterleib auf 15, eine Wunde an den oberen Extremitäten auf $6{,}_3$ Verwundungen; dagegen stellte sich dies Verhältniß bei denjenigen Gefechten und Schlachten, wo keine Deckungen stattfanden: eine Kopfwunde auf 10, eine Halswunde auf 112, eine Brustwunde auf 20, eine Wunde im Unterleib auf 40, eine an den oberen Extremitäten auf $4{,}_3$, an den unteren auf $3{,}_4$. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

Ein Pariser Korrespondent des „Czas" berichtet von einer polnischen Kolonie, die in der Grafschaft Karnes in Texas entstanden sei. Die einschläglichen Details sind dem betreffenden Korrespondenten vom P. Leopold Bonaventura aus dem Minoritenkonvent, welcher auf der Reise von Texas nach Rom Paris passirte, mitgetheilt worden. Der P. Leopold ist von Geburt ein Schlesier und sein Familienname heißt Moczygrba. Wir theilen hier das Wichtigste aus jener Korrespondenz mit. Die ersten Auswanderer aus Polen langten im Hafen von Galveston im Jahre 1854 an. Von da nach Indianopolis transportirt, begaben sie sich den Fluß Guadelupe und San Antonio hinauf und wählten sich den Ort zu ihrer Niederlassung in der Entfernung von 50 engl. Meilen vom Hafen Levace. Zum Andenken der Jungfrau-Maria-Kirche in Krakau wurde diese Niederlassung „Jungfrau Maria" getauft. Die dortige gemauerte Kirche hat 41′ Höhe, 64 Länge und 34 Breite und kann daher mit Bequemlichkeit alle Familien fassen, deren bis jetzt nur 120 sind. Die Häuser dieser Niederlassung sind alle gemauert, und das Städtchen besteht aus zwei Straßen Kosciusko und Pubawski. Auf der einen von diesen Straßen steht das Schulhaus und das Postgebäude, auf der andern ein Gasthaus. Rathhaus und ein Tribunalsgebäude sind noch nicht errichtet. Der greise Pfarrer Anton Rosfadowski (aus der Gegend von Nowgorod) ist in einer Person Vikar, Schulmeister, Richter und Repräsentant der Kolonie bei der Republik. Eine zweite polnische Kolo-

nie" heißt „Bandera"; sie liegt 50 Meilen von San Antonio entfernt; nördlich vom Fluße Medina und besteht aus 25 Familien, denen die Herren Xelowski und Oborski vorstehen, der letztere hat einen Kaufladen; die dritte Kolonie „Martinez" auch von 25 Familien bewohnt, nähert sich San Antonio auf 18 Meilen; sie liegt in einer wasserarmen Gegend. In der Stadt San Antonio selbst haben sich gegen 50 Familien niedergelassen, die sich mit Handel und Gewerben beschäftigen. Diese erkennen einen gewissen Herrn Floryan, einen Emigranten aus Volhynien, als ihren Vorsteher an. Hr. Floryan ist in San Antonio Bankier. Der Boden in den polnischen Kolonien ist sehr ergiebig und kommt auf 5—10 Dollars per Acre zu stehen.

Stand der Früchte und Ernte.

Berlin. Der Stand der Körner und sonstigen Feldfrüchte ist in Folge der günstigen Witterungsverhältnisse um Berlin ein sehr erfreulicher, die Kartoffeln stehen bereits überall in voller Blüthe, und alle übrigen Wahrnehmungen berechtigen zu der Annahme einer in Menge und Beschaffenheit gesegneten Frucht- und Stroherernte, wobei vornehmlich auch das seltene Vorkommniß in Betracht zu ziehen ist, daß auf den Getreidefeldern Unkrautpflanzen wenig oder gar nicht zu bemerken sind, und die Körnerfrüchte daher auch einen sehr reinen Erdrusch liefern werden. Dagegen ist der Futterkräuterertrag in Folge des vorjährigen heißen und trockenen Sommers und der dadurch verkümmerten gehörigen Entwicklung des Graswuchses, sowie des ungewöhnlichen Schneemangels im letzten Winter und der vormonatlichen großen Hitze ein sehr wenig ergiebiger und die Aussicht hierunter eine um so weniger erfreuliche, als, selbst beim Eintritt noch tüchtiger Regen, auch der zweite Heuschnitt immer nur einen geringen Ertrag oder doch keine ins Gewicht fallende Ausgleichung der ungünstigen Ergebnisse des ersten Schnittes versprechen möchte. Nicht wenig hat ferner hierzu auch der noch jetzt andauernde Wassermangel, in Flüssen, Seen und Teichen beigetragen, in Folge dessen die sonst regelmäßig alle Jahre der fruchtbaren Inundation ausgesetzt gewesenen Heuwiesen seit dem vorigen Jahre vollständig trocken liegen. Indessen wird die zu erwartende gute Stroherernte von den Körnerfrüchten ohne eigne wesentliche Einbuße zum guten Theile das ersetzen helfen, was die Grünfutterernte nicht gewährt. (V. Z.)

Im Königreich Sachsen steht Weizen mittelmäßig, Roggen gut, Hafer und Gerste etwas unter mittelmäßig, Kartoffeln und Rüben kräftig. Zwischen Leipzig und Köthen steht Roggen noch ziemlich gut und ist wie Erbsen theilweise gemäht. Wurzelgewächse und Kartoffeln stehen gut. Das andere Getreide schlecht. Von Köthen nach Dessau steht Alles besser. Von Dessau nach Magdeburg dagegen außer Roggen, Kartoffeln und Wurzelgewächsen alles schlecht, besonders Sommergetreide. Von Magdeburg bis zum Harz dagegen, besonders weiter westlich, steht das Getreide wesentlich besser und theilweise üppig, namentlich Rübsen und Raps, welche übrigens in den vorgenannten Gegenden auch ziemlich reichlichen Ertrag versprechen. Gerste, Hafer und Weizen sind am Harz zum Theil noch grün. In Böhmen giebt es noch guten Graswuchs, in der Harzgegend aber großen Futtermangel, man bezahlt dort den Centner Heu mit 2¼ Thlr. Obst verspricht allenthalben eine reiche Ernte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Juli. Se. Exz. der kommandirende General Graf v. Waldersee ist aus dem Bade Nenndorf wieder hier eingetroffen.

Der Oberpräsident v. Puttkammer ist nach Rawicz und der Regierungspräsident v. Mirbach nach Karlsbad abgereist.

— [Erledigt.] Durch den Tod des Bauinspektors Bockrodt ist die bisher von ihm versehene Bauinspektion Wreschen erledigt, welche die Kreise Schroda, Wreschen und einen Theil des Posener Kreises umfaßt.

Posen, 11. Juli. [Schwurgericht.] In der diesmaligen Schwurgerichtsperiode, welche am 5. d. Mts. begann, kam am 8. d. die Anklage gegen die Frau Mühlenbesitzer Henriette Perdelwitz, früher verehelichte Marquardt zu Schafkopfmühle bei Rogasen wegen Meineides zur Verhandlung. Der Sachverhalt war folgender: die Angeklagte und ihr verstorbener Ehemann waren bis zum Jahre 1855 Besitzer der Schafkopfmühle; zu letzterer Zeit verkauften sie dieselbe, indeß gereute sie der Verkauf bald darauf: sie sprachen mehrfach, auch gegen ihren Verwandten, den jetzigen Mühlenbesitzer Julius Marquardt den Wunsch aus, die Mühle zurückzukaufen, und forderten diesen auf, ihnen zur Erreichung dieser Absicht behülflich zu sein. Julius Marquardt bemühte sich in der Folge auch mehrfach um das Geschäft, und in der That gedieh denn auch der Rückkauf kurz vor dem Tode des alten Marquardt bis zum Abschluß einer Punktation, an deren Stelle nach dem im Oktober 1845 erfolgten Tode des letztern der förmliche Kontrakt trat. Im Februar 1856 verklagte darauf Julius Marquardt die hinterbliebene Wittwe und ihren minorennen Sohn beim Kreisgericht zu Rogasen wegen Zahlung von 500 Thlrn., indem er behauptete, daß der alte Marquardt ihm diese Summe für den zu bewirkenden Rückkauf der Mühle zugesagt habe. Die Entscheidung des Rechtsstreites wurde von der Leistung eines der verklagten Wittwe angetragenen und von dieser acceptirten Eides abhängig gemacht, welcher dahin lautete: „Ich schwöre, daß ich aller angewandten Bemühungen ungeachtet nicht erfahren habe und nicht weiß, daß mein verstorbener Ehemann dem Kläger im Jahre 1855 den Auftrag gegeben, ihm dazu behülflich zu sein, daß er die Schafkopfmühle zurückkaufe und dem Kläger dafür 500 Thaler versprochen." Diesen Eid hat die Wittwe Marquardt nach vorheriger Verwarnung vor Begehung eines Meineides abgeleistet, und ist darauf der Kläger mit seiner Klage abgewiesen worden. Nicht lange darauf denunzirte letzterer die Marquardt wegen Meineides, und es wurde auf Grund mehrerer belastender Zeugenaussagen die Anklage gegen sie erhoben. Es waren hauptsächlich drei Zeugen, auf deren Aussagen die Anklage sich stützte: der Fleischermeister Reisner und die Schneidermeister Grünfeld'schen Eheleute. Ersterer hatte in Voruntersuchung bekundet, daß die Marquardtschen Eheleute in seiner Gegenwart über die Schafkopfmühle gesprochen und bei dieser Gelegenheit der Vestorbene zu seiner Frau gesagt habe: „Mutterchen, ich habe dem Julius 500 Thaler versprochen, wenn er es dahin bringt, daß wir die Mühle wieder zurückkaufen, bist du damit einverstanden?" worauf sie erwiderte: „Ja, ja, wir wollen ihm schon gern die 500 Thaler geben für seine Bemühungen, wenn er uns nur die Mühle zurückschafft." Die Grünfeldschen Eheleute dagegen hatten Folgendes ausgesagt: Nicht lange Zeit nach dem Tode des alten Marquardt sei die Angeklagte zu ihnen gekommen, Grünfeld habe Veranlassung genommen, ihr zuzureden, sich mit dem Julius zu vergleichen und es nicht erst auf einen Prozeß ankommen zu lassen, und sie habe darauf entgegnet: „ja, lieber Grünfeld, es hat ihm zwar mein Mann die 500 Thaler versprochen, aber nun ist er todt." Als Grünfeld darauf weiter gefragt, ob sie dabei gewesen, als ihr Mann dieses Versprechen gethan, habe sie erwidert: „i ja, lieber Grünfeld, mein Mann hat mich ja gefragt, ob ich damit einverstanden sei, daß er dem Julius 500 Thaler gebe, wenn er den Rückkauf der Schafkopfmühle bewirken würde." Abgesehen davon, daß diese Zeugen vor den Geschworenen ihren früheren Aussagen nicht ganz treu blieben, so waren auch von Seiten der Vertheidigung, welche der Rechtsanwalt Moritz führte, mehrere Entlastungs-Zeugnisse beigebracht, die der Sache eine ganz andre Wendung gaben. Es wurde zunächst festgestellt, daß der Fleischermeister Reisner, welcher beschworen hatte, er sei zugegen gewesen, als der alte Marquardt seinem Neffen die 500 Thlr. versprach, gerade das Gegentheil von seiner Vernehmung außergerichtlich geäußert hatte; es wurde ferner erwiesen, daß er dem jungen Marquardt bei Anfertigung der Denunziation Hülfe geleistet hatte, ein Umstand, den er bei seiner Vernehmung durchaus in Abrede gestellt hatte, es kam endlich ein Fall zur Sprache, der den dringendsten Verdacht erregte, daß er es mit seinen Zeugnissen keineswegs sehr genau nehme. Eine Zeugin erzählte Folgendes: In einem Prozesse ihres Ehemanns habe sich Reisner freiwillig ihm als Zeuge angeboten, vor seiner Vernehmung aber vom Gegner einen Thaler angenommen und demnächst ein ungünstiges Zeugniß abgelegt. Ja noch mehr: als ihr Mann dem Reisner deshalb Vorwürfe machte, habe dieser geäußert: „Brüderchen, appellire nur und gieb mich in der Appellation wieder als Zeugen an, dann werde ich Dir dienen." Nicht weniger wurde die Glaubwürdigkeit des Schneiders Grünfeld erschüttert. Von anderen belastenden Momenten abgesehen, lud der Zeuge Reuter geradezu auf ihn die Beschuldigung der versuchten Verleitung zum Meineide. Zeuge habe sich, wie er erzählte, vor einigen Jahren in schlimmen Verhältnissen befunden, da habe ihm Grünfeld einst auf einem Spaziergange seine Hülfe angeboten, wenn er in einem Prozesse, in dem er verwickelt sei, günstig für ihn aussagen wollte. Es verstand sich fast von selbst, daß eine Anklage, die sich auf die Aussage solcher Zeugen gründete, zur Verurtheilung einer bisher unbescholtenen Frau nicht führen konnte. Dazu kam aber, daß viele kleinere Umstände die schuldlose Verfolgung der Frau Perdelwitz völlig außer Zweifel setzten. Der Staatsanwalt vereinigte sich den auch mit dem Vertheidiger in dem Antrage auf „nicht schuldig", dem die Geschwornen nach kurzer Berathung stattgaben.

R — [Der Verein für Eisenbahnkunde], welcher, wie wir in Nr. 159 berichtet, morgen Abend 8 Uhr mit Extrazug von Berlin hier eintrifft, wird bei der eingetretenen unbeständigen Witterung das Festsouper, das gleich nach 8 Uhr beginnen soll, nicht, wie ursprünglich bestimmt, in den Räumen des Sommertheaters, sondern im Saale von Mylius Hôtel de Dresde abhalten, wo auch noch Meldungen von Nichtmitgliedern angenommen werden.

— [Tollwuth.] Unter dem Rindvieh in Dreydorf (Kr. Wirsitz) ist die Tollwuth ausgebrochen, weshalb dieser Ort und seine Feldmark für Rindvieh, Rauchfutter und Dünger gesperrt worden sind.

ħ Birnbaum, 10. Juli. [Deichbausache; Besuch; Chausseebau.] Am 5. Juli war der Regierungsrath Meerkatz aus Posen hier anwesend, um als Deichkommissarius das neue Deichamt für den Muchocyn-Marienwalder Deichverband zu konstituiren. Der Deichhauptmann, Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. v. Kalkreuth wurde vereidigt und verpflichtete durch Handschlag die übrigen Beamten. Darauf wurde beschlossen, in diesem Jahre den Bau so weit fortzusetzen, als es die vorhandenen Fonds gestatten, und zwar sollen die einzelnen Strecken an Mindestfordernde vergeben werden. Die technische Leitung der Bauten führt auch in diesem Jahre der königl. Bauführer Hohburg und tritt der Deichinspektor dann erst in Funktion, wenn der Bau beendet ist. — Nach Beendigung des Termines traf der Oberpräsident ein, ließ sich Vortrag halten über den Verlauf des Termins, besichtigte die Deichbaupläne und sprach seine Zufriedenheit über die getroffenen Anlagen aus. Noch in der Abendstunde besuchte er die evang. Kirche und die Domäne und besah die Warthe- und Dammbrücken. Am folgenden Tage wurden die neu erbauten Deiche bereist, sowie die Deichlinien, welche in diesem Jahre bebaut werden sollen. — Der Bau der Gorzyn-Wronker Chaussee wird in diesem Jahre unter Leitung des königl. Bauinspektors Wynchenbach fortgesetzt und ist die Steinbahn bis Alt-Zattum bereits gelegt. Nachdem nunmehr Regen gefallen ist (auch heute hat es wieder den ganzen Tag über sehr stark geregnet), soll die Kieslage darauf gebracht und gewalzt werden, damit diese Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Mit den Arbeiten des Planums geht es im Verhältniß zu den Baumitteln schnell vorwärts, und es steht zu erwarten, daß dasselbe im Verlaufe dieses Jahres bis zum Dominium Klossowitz fertig wird. Da dann das Planum keine weitern Schwierigkeiten mehr verursacht, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß wir im künftigen Jahre auf chaussirtem Wege bis Zirke fahren können.

= Gostyn, 10. Juli. [Witterung und Ernte; Kollekten; Wallfahrt.] Endlich sind auch unsere Fluren am 7. und 9. d. durch anhaltenden, durchdringenden Landregen erquickt. Die ganze vegetabilische Natur steht verjüngt da und sämmtliche Getreidearten haben sich so erholt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Ausfall auf Höhen durch den Ertrag in Gründen hinreichend gedeckt werden wird. Die Hirse, die hier sehr stark gebaut wird, hat durch die trockene, heiße Witterung eine überaus günstige Entwickelungszeit gehabt und, durch den Regen jetzt rechtzeitig gestärkt, berechtigt sie zu den besten Hoffnungen. Diese Frucht allein dürfte den Ausfall an Gerste vollständig decken. Die Wicken, die gewöhnlich etwas später als die Erbsen bestellt werden, haben sich bedeutend erholt und dürften wahrscheinlich auch eine Mittelernte geben. — Die Sammlungen für die Abgebrannten in Frankenstein haben 23 Thlr. 13 Sgr. und für Buk 21 Thlr. 13 Sgr. ergeben. Für Letztere betrug die Beisteuer durch die Schulkinder 3 Thlr., die besonders an das dortige Komité befördert wurden. — Die Wallfahrtsgesellschaft aus der Gegend von Fraustadt und Schwetzkau zum Ablasse nach Borek hat wieder hier übernachtet und einer besonderen Messe beigewohnt. Seit dem Jahre 1848 ist sie noch nicht so zahlreich gewesen, wie diesmal. Auch in Borek soll von anderen Seiten her der Zudrang weit größer als in früheren Jahren gewesen sein.

𝔉 Rawicz, 10. Juli. [Stand der Saaten; Gesundheitszustand; Schützensaal; Markt.] Was den Stand der Saaten betrifft, so kann die Sommerung in Folge der anhaltenden Dürre großentheils als mißrathen betrachtet werden. Die Hafer- und Gerstensaaten sind durch die sengende Hitze im Wachsthum verkümmert, und die später bestellten Felder, besonders bei höherer Lage, gänzlich ausgebrannt. Kartoffeln und Rüben haben bisher der Dürre widerstanden und lassen, wenn bald ein nachhaltiger Regen eintritt, noch einen befriedigenden Ertrag hoffen. Die Winterfrüchte stehen auf den niedriger gelegenen Aeckern und auf besserm Boden ziemlich gut, wenn sich auch die Pflanzen wegen mangelnder Feuchtigkeit durchgängig nur schwach bestockt haben. Auf den sandigen und in höherer Lage befindlichen Feldern ist der Roggen theilweise ohne Körner. Am meisten haben die Futterkräuter, namentlich der Klee, gelitten. Der erste Heuschnitt ist auch auf sonst ergiebigen Wiesen sehr schlecht ausgefallen, und es mangelt jetzt schon vielen Landwirthen an Viehfutter, so daß die Preise für Milch und Butter erheblich gestiegen sind. Hoffen wir jedoch, daß der in diesen Tagen sehr reichlich gefallene Regen noch gar Vieles nachholen und gut machen wird. — Der Gesundheitszustand ist hier, abgesehen von den noch hier und da vorkommenden Pockenerkrankungen, normal geblieben. — In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde der Beschluß gefaßt, einen neuen Saal zu bauen, da es sich herausgestellt hat, daß der vorhandene für die jetzige Anzahl der Schützen nicht mehr genügt. — Der vorgestern und gestern hier abgehaltene Markt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht. Rind- und Zugvieh war außerordentlich viel aufgetrieben, und dürfte der hiesige Viehmarkt zu den größeren unsrer Provinz mit vollem Rechte gehören. Das Vieh war gut genährt und der Preis wegen des Futtermangels billig, deshalb aber auch der Absatz verhältnißmäßig unbedeutend.

F Rogasen, 10. Juli. [Unglücksfall; Witterung.] Am 2. d. ereignete sich hier der Unfall, daß ein kleines Kind durch ein einstürzendes Thor in der Nähe der Probstei erschlagen ward; es währte eine geraume Zeit, ehe man überhaupt des Unglückes gewahr ward; erst nach länger als einer Stunde wurde es zufällig entdeckt und das Kind hervorgezogen, welches jedoch nach einer halben Stunde starb. — Seit Anfang des Monats hat die entsetzliche Trockenheit wenigstens in Etwas nachgelassen; es trifft hier und da ein Regenschauer die Stadt, am stärksten in der Nacht vom 7. zum 8., nachdem während des Tages ein orkanähnlicher Südwind getobt hatte. Für einen großen Theil der Feldfrüchte kommt freilich der Regen zu spät.

r Wollstein, 10. Juli. [Regen; Roggenernte.] Am 7. und 9. d. haben sich die längst ersehnten durchdringenden Regen auch bei uns eingestellt, und wenn dieselben auch den Roggen- und Weizenfeldern nicht mehr zu Gute kommen, so sind sie für die Kartoffeln, die nunmehr eine reichliche Ernte versprechen, von unberechenbarem Nutzen. Die Getreidepreise sind auch auf dem gestrigen Markte bereits um 5—10 Sgr. heruntergegangen. — Die Roggenernte auf hohem Boden hat bereits seit einigen Tagen begonnen. Wie von kompetenter Seite versichert wird, sind die Aehren auf sandigem Boden bedeutend körniger, als auf Lehmboden, weil die anhaltende Dürre dem letzteren noch mehr als dem ersteren geschadet hat. In spätestens acht Tagen wird auch auf niedrigem Boden die Roggenernte beginnen, und man ist allgemein der Erwartung, daß deren Ertrag den Ausfall auf hohem Boden vollständig decken wird.

E Exin, 10. Juli. [Regen; Brände; Fruchtpreise.] Endlich haben wir nach sieben Wochen regenloser Zeit am 3. d. einen weithin verbreitet gewesenen Regen gehabt, der die Erde auf mehrere Zoll Tiefe angefeuchtet und so den Pflanzen wieder Kraft zu weiterm Gedeihen verliehen hat. Diesem folgte gestern ein gleicher Regen und auch heute werden unsere Felder wiederholt durch Regen erquickt. Für den auf niedrigerem Boden noch unbeschadet gebliebenen Weizen und Roggen ist nun keine Frühreife, für den schon mehr oder minder Schaden gelittenen auch kein weiterer Nachtheil mehr zu befürchten, und selbst Frühgerste und Frühhafer gewinnen, wenngleich Aehren und Rispen wie auch das Stroh schon klein geblieben sind, wenigstens noch durch vollständigen Körnerauswuchs, wie nicht minder die Erbsen. Den Spätsommergetreidearten wird derselbe aber noch sehr dienlich sein, wie auch allen Krautpflanzen, besonders aber den Kartoffeln. — Am 7. d. Vormittags sind durch absichtliche Brandstiftung in der Kolonie Ludwikowo 6 Gehöfte total eingeäschert worden, wobei von den Betroffenen wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers nur wenig hat gerettet werden können. Vor noch größerm Unglück bei dem starken Winde bewahrte die vereinzelte Lage der nächstgelegenen Gehöfte. Der Thäter ist sogleich verhaftet worden. Tags darauf brannte zur Mittagszeit wieder in Kazmierzewo ein Bauerhof total ab, wobei fast alles Hausgeräth verbrannte und mehreres Vieh in den Flammen umkam. In der Nacht zum 5. d. waren zwei Feuer in der Richtung auf Znin sichtbar. — Die Kartoffeln kosten hier bereits pro Scheffel 1 Thlr., wogegen gestern der bei dem höhern Kornpreise schon mehr zu Markte gebrachte Roggen zu dem verlangten Preise von 1⅝ Thlr. keine Käufer fand.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 9. Juli. Holzflößen: 11 Stück kiefern Kantholz und 12 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, von Polen nach Wronke und Gleßen.

Am 10. Juli. Kahn Nr. 713, Schiffer Gottfried Schwarzlose, von Magdeburg nach Posen mit Kolonialwaaren. — Holzflößen: 8 Stück kiefern und eichen Eisenbahnschwellen mit kiefern Stabholz Auflast, von Posen nach Lippe. 7 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, 1 Stück eichen Schiffholz und 8 Stück kiefern Kantholz, von Neustadt nach Gleßen und Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Juli.

SCHWARZER ADLER. Appellationsgerichts-Auskultator Rosinski aus Schrimm, Gutsb. v. Lutomski aus Pokrzatki und Frau Gutsb. v. Brodnicka aus Nieswiastowice.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Szwantowski aus Brody.

HOTEL DE PARIS. Lehrer Ehlert aus Wreschen, Bürger Laskowski aus Schroda, Generalverwalter Meisner aus Dembno u. Frau Gutsb. v. Radonska aus Rudnicz.

DREI LILIEN. Kreis-Wundarzt Nebler aus Pudewitz und Wirthschafts-Kommissar Fuginski aus Lipno.

KRUG'S HOTEL. Zimmermstr. Schreiber aus Unruhstadt, Konditor Kaulfuß, Gastwirth Töfling und Müllermstr. Nausch aus Neutomysl, Schachtmstr. Otto aus Wohlau und Gutsb. Just aus Podanin. Literat und Sprachlehrer Weißflog aus Görlitz und Madame Borchard aus Rakowko.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Göbel aus Tropplowitz, die Orgelspieler Manuelli aus Campiano und Antonelli aus Bedonia. Handelsmann Drögsler aus Xions.

ZUM LAMM. Kommis Berger aus Münsterberg, Handelsmann Schulz aus Grünberg und Kaufmann Bernhard aus Bentschen.

PRIVAT-LOGIS. Frau v. Kurczewska aus Wongrowitz, Gerberstr. 38; Gutsp. Neumann aus Topolla, Bäckerstr. 13 a.; Frau Staatsanwalt Nyll aus Kosten, Ritterstr. 15. Frau Kaufmann Laszczynska aus Gnesen, am neuen Markt 30; Frl. Peiseraus Gnesen, Markt 64.

Vom 12. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Rath v. Daun aus Breslau, Gutsb. Sohn Graf Wesierski aus Zakrzewo, Rechtsanwalt Janecki aus Grätz, die Gutsb. Berka aus Przybis, Preska aus Cupin, Albrecht aus Breslau, Lehmann aus Mosciszki, v. Radonski aus Dominowo und Frau v. Moszczenska aus Bielewo, Polizeianwalt Fischer aus Duszník, Appell. Ger. Referendar v. Ośinski aus Kuchowo, Bankbeamter Bölling aus Frankfurt a. O., Frau Assessor Fischer aus Unruhstadt, die Kaufleute Neubrink aus Berlin, Kammerer aus Dessau, Erlanger aus Stettin, Neumann aus Wauchau und Krüger aus Königsberg, Kreisrichter Greupler aus Frankfurt, Gutsb. Sohn Peickert aus Schierzig, Inspektor Weisse aus Cupin und Oekonom Schulz aus Schloß Dietz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin, Partikulier Peters aus Ellenrode, Hütteninspektor Schilling aus Ober-Leschen, Kassenkontroleur Pahlke und Oekonom v. Wesierski aus Wongrowitz, die Rittergutsbes. Jesnitzer aus Sroczyn und Livius aus Turowo, Inspektor der National-Versicherungsgesellschaft Ehrhard aus Stettin, die Kaufleute Michaelis aus Berlin, Moll sen. und Teichmann aus Lissa.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Lawicki aus Bzowo, v. Skalawski aus Skomczyce, Recheliére aus Luban und Freygang aus Podarzewo, Posthalter Kunow aus Wreschen, Eisenbahnbeamter Martini aus Samter, Referendar v. Trampczynski aus Schroda, die Kaufleute Höfer aus Sommatzsch und Zanzig aus Stettin, Handl. Reis. Urbani aus Pforzheim, Wirthsch. Insp. Albrecht aus Grabenczyn, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Gutsb. Grunwald aus Mizziezewo und Frau v. Koszutska aus Warschau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Niemojewski aus Rokitnica bei Thorn, v. Giebsztor aus Kowno, v. Krzyzanowski aus Konarzewo,

(Fortsetzung in der Beilage.)

v. Trampczynski aus Morownica und Frau v. Sczaniecka aus Brody, Bevollmächtigter v. Breanski aus Mikoslaw, Oberförster Lukomski aus Kruszewo, die Kaufleute Glaß aus Kosten und Gezel aus Lissa.

BAZAR. Die Gutsbes. Rozanski aus Padniewo und v. Sobierayski aus Kopanina.

HOTEL DE PARIS. Die Bürger Borowicki aus Ogorzlich u. Henke aus Pudewitz, Kaufmann Kiszewski aus Trzemeszno, die Gutsb. v. Poklatecki aus Pierzysk, Jochimowicz aus Kosmowo, Zdrankowski aus Czechowo, Lichtwald aus Bednary, v. Slawoszewski aus Ustaszewo, Goiiniewicz aus Kreuz, v. Skoraszewski aus Blizyc, Seredynski aus Niemierzyce und v. Wesierski jun. aus Myszki, Fräul. Pierzynska und Sekretär Kiedzynski aus Trzemeszno.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Gutsb. Scheunemann aus Baran o, Handlungskommis Grzeski aus Allenstein, die Kaufleute Levy und Danziger aus Lobsens, Groß aus Wreschen, Witkowski aus Trzemeszno, Citron aus Witkowo u. Nieß aus Regenwalde, Mühlenbauer Leßmann und Maschinenbauer Lehndorff aus Landsberg a. W.

BUDWIG'S HOTEL. Kreischirurgus Rothe aus Witkowo, Handelsmann Zeige und Lehrer Grieser aus Dolzig, Lehrer Neumann und Mühlengutsb. Gellert aus Kolno, Maschinenbauer Euphrat aus Breslau, Bauschreiber Knak aus Kosten, die Kaufleute Nathansohn aus Breslau, Kloß aus Konin, Radziejewski und Siebert aus Wreschen und Frau Lazarus aus Zerkow, Oekon. Insp. Jezionek aus Zurawita, die Gutsb. Stranz aus Koldrgb und Wegner aus Laski.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Zondek aus Wronke, Israel aus Gnesen und Friedeberger aus Schrimm.

GROSSE EICHE. Konditor Kupsch aus Schroda und Maler Steinitz aus Kosten.

DREI LILIEN. Gutsb. Sohka aus Briesen, Lehrer Reimann aus Znin und Maurermstr. Neumann aus Wreschen.

KRUG'S HOTEL. Oekonom Herzog aus Słocyn u. Gastwirth Schulke aus Grätz.

GOLDENER ADLER. Hausbesitzerin Gozdzicka, Partikulier Swiniecki, die Kaufleute Unger und Kaphan aus Schroda, Stabschlagemstr. Hoffmann aus Santomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Betrifft eine Prämie für die Ergreifung des Mörders Wilhelm Girndt aus Neu-Boruy, Bomster Kreises.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni c. sind in dem Dorfe Santop, Buker Kreises, der Ausgedinger Gottlieb Lüdke und der Knabe Eduard Lüdke ermordet worden.

Der Haupttheilnehmer an diesem Verbrechen ist der Tagelöhner Wilhelm Girndt aus Neu-Boruy, Bomster Kreises, dessen Signalement unten folgt.

Derselbe soll sich in den Wäldern um die Ortschaften Jastrzembske, Boruy und Chrosnice umhertreiben, wo er mehrfach gesehen worden.

Auf die Ergreifung des Wilhelm Girndt wird eine Prämie von zwanzig Thalern hiermit ausgesetzt.

Dieselbe wird demjenigen ausgezahlt, der ihn zur Haft bringt.

Signalement des Wilhelm Girndt.

Er steht im mittlern Mannesalter und ist bei Verübung der That mit einem kurzen blauen Rock und einer grünen Mütze bekleidet gewesen; sein Schnurrbart ist frisch abgeschnitten. Er hat nach der That eine dem ermordeten Ausgedinger Gottlieb Lüdke gehörige einläufige Flinte mit braunem kurzen Schaft mit sich genommen und soll dieselbe bei sich führen.

Posen, den 5. Juli 1858.

Königliche Regierung. I.

Meerkatz.

Bekanntmachung.

Freitag den **16.** Juli 1858

Vormittags 10 Uhr

soll auf dem Hofe des unterzeichneten Proviantamts eine Quantität Roggenkleie, Fußmehl und Teigabfälle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Posen, den 10. Juli 1858.

Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger pro 1858 wird vom 15. bis 30. d. Mts. im Sekretariate beim Stadtsekretär Zehe auf dem Rathhause offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der hiesigen Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Posen, den 6. Juli 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach vorgekommener Abänderungen in dem Gange der von Posen auslaufenden Posten ist eine neue Uebersicht der ankommenden und abgehenden Posten angefertigt und gedruckt worden, wovon das Exemplar in der königl. Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. für einen Silbergroschen käuflich zu haben ist.

Posen, den 10. Juli 1858.

Königliches Postamt.

Skrzeczka.

Am 15. d. Mts. findet die Jagd-Verpachtung der **Psarsker** Feldmark um 2 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Schulzen **Höth** statt.

Freiwillige Auktion.

Am 16. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr werden vor dem hiesigen Rathhause verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Glas- und Porzellanwaaren, Reise- und Kutschwagen, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Schrimm, den 11. Juli 1858. v. W.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft von 227 M. 14 □R. II. und III. Klasse inkl. Gärten, Graben und Wiesen in **Gniewkower Hauland** Nr. 4, bei Kiszkowo, Kreis Gnesen, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Gasthof-Verkauf.

Meinen seit Jahren in Gnesen belegenen Gasthof ohnweit der Post, bin ich Willens, wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Adolph Asch** in Posen, oder bei **J. Krzywynos** in Gnesen.

Ich beabsichtige wegen Verzuges von hier meine an der Warthe und der Nähe der Chaussee gelegene **Kalkbrennerei**, nebst 7 bis 8 Morgen Landes, ebenfalls an der Warthe gelegen, so wie die bisher zur Ablage von Holz, Steinkohlen und andererer Materialien gelegenen Uferfläche zu verkaufen. Da das Ufer hier eine sichere Höhe hat, so ist der Landtheil besonders auch zur Aufstellung von Speichern geeignet.

Den Preis werde ich solide stellen und können sich kauflustige Personen in frankirten Briefen oder persönlich nach den näheren Bedingungen bei mir erkundigen. Neustadt a. W.

Eduard Stanke, Kalkbrennereibesitzer.

Eine Gutspachtung

von größerem Umfange mit gutem Acker, Vieh und Gebäuden wird von einem in jeder Beziehung bestens empfohlenen Landwirthe sofort zu übernehmen gesucht. Nähere Angaben und Bedingungen werden unter der Adresse **R. P. Mylius Hôtel in Posen** frankirt erbeten.

Mittelst Vertrages vom 31. Mai c. habe ich mein im Bazar befindliches Konditorei-Gechäft an Herrn **Alexander Szpingier** verkauft. Während 16 Jahren erfreute ich mich stets der Gunst des hohen Publikums; indem ich dafür meinen innigsten Dank ablege, bitte ich ein hohes Publikum, meinem Nachfolger eine ähnliche Gunst zu erweisen.

Posen, im Juli 1858

Jacob Prevosti.

Indem ich auf Obiges Bezug nehme, verbinde ich damit bei einem hohen Publikum die ergebenste Bitte, die meinem Vorgänger geschenkte Gunst auch mir zu Theil werden zu lassen, indem ich solche durch prompteste und reellste Bedienung, so wie reichste Auswahl der besten Waaren mir stets zu erwerben und zu erhalten bemüht sein werde.

Posen, den 10. Juli 1858

Alexander Szpingier.

Dach- oder Steinpappen

in **Rollen von 30 Fuß Länge und 37 Zoll Breite,** so wie **Tafeln von 30 und 40 Zoll Quadrat** empfiehlt

Isidor Cohn,

Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.

Vom Montag den 12. Juli ist wieder **Turower Bruchkalk**, frisch gebrannt, zu haben. **Julius Livius.**

Cement, Asphalt, Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Schuhmacher- und Kahnpech, am. Harz, Schlemmkreide empfiehlt **Julius Scheding,** Wallischei a. d. Brücke.

Für Mühlenbauer.

Sehr gute kieferne Mühl-Bauhölzer, Wellen, Platungen und Stöcke in der Länge von 32, 29 und 25 Fuß und 26 Zoll Stärke, sind durch den Eigenthümer **August Tepper** in **Paprotsch** bei Neutomysl nachzuweisen.

Stoppel-Wasser-Rüben-Samen empfiehlt **Moritz Briske,** Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Samen von langen und runden **Stoppelrüben** und von Holcus saccharatus (Moorhirse) empfiehlt in bekannter Güte die Samenhandlung von

Posen, Juli 1858. **Heinrich Mayer,** Kunst- und Handelsgärtner, Königsstr. 15a.

Spanischen Doppelroggen,

welcher im vorigen Jahr bei einer Aussaat von 6 bis 8 Metzen pro Morgen M: 15 Scheffel Ertrag gegeben, verkauft dies Jahr Dom. **Borek** pro Scheffel 15 Sgr. über den letzten höchsten Posener Marktpreis vor der Abnahme nach der Posener Zeitung. Um zeitige Bestellungen wird gebeten fr.

Stoppelrübensamen à Pfd. 8 Sgr. A. Niessing in Poln. Lissa.

Echten spanischen Doppel-Roggen,

der die größten Erträge bei nur 10 bis 12 Metzen Aussaat pro Morgen, giebt und das längste Stroh liefert, verkauft mit 15 Sgr. über den höchsten Posener Marktpreis oder tauscht gegen gesunden, reinen Landroggen (im Verhältniß wie 4 zu 5 ein) das Dominium **Jaskulki** bei Dolzig.

Brandenburger 3zinkige Sensengerüste empfiehlt **Julius Scheding.**

Französische Kreiskegelbahn.

Das interessanteste Unterhaltungsspiel empfiehlt einzig und allein nur die Billardfabrik des **A. Wahsner in Breslau,** Nikolaistraße Nr. 34.

Spritzenschlauch, patentirte Feuereimer empfiehlt **Julius Scheding.**

Grätzer Bier.

Keine **Champagner**-Flaschen, so wie auch keine kleine Bayrische Bierflaschen mit Grätzer Bier gefüllt, sondern große $\frac{7}{8}$ Flaschen Grätzer Märzbier verkauft à 2 Sgr.

Gustav Hänisch, Markt 4, neben der Hauptwache.

Schönste Genueser Citronen billigst bei ***H. M. Kantorowicz.***

Allerfeinste **Mecklenburger Tafelbutter** empfiehlt **Isidor Busch.**

Neue Matjes-Heringe, wirklich ausgezeichneter Qualität, empfiehlt **H. M. Kantorowicz.**

Danziger Speckflundern und Danziger Niederungskäse empfing **Isidor Busch.**

פרישען כשר קעווע עמפפיעלט ביליג

Nr. 12. קלעטשאף, קרעמערשטראססע

Wirklich Brabanter Sardellen, beste marinirte Heringe offerirt **H. M. Kantorowicz,** Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Weizen- und Roggen-Mehl, sowie **Roggen-Kleie,** ist in beliebigen Quantitäten zu haben Posen, Schrodka-Mühle.

Fischerei Nr. 17 ist vom 1. Oktober c. ab eine **Bäckerei** zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen.

Eine 2fenstrige Stube nebst Kabinet ist Wronkerstr. 91 vom 1 Oktober ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst im ersten Stock.

Eine möblirte freundliche Stube nebst Schlafkabinet ist vom 15. d. M. ab zu vermiethen in der goldnen Gans eine Treppe hoch.

Berlinerstraße Nr. 28 ist im zweiten Stock eine Wohnung von drei heizbaren Stuben, einem Kabinet und Küche, so wie eine Kellerwohnung vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere Kanonenplatz Nr. 9, Parterre rechts.

Markt Nr. 45 sind zwei Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen.

Eine Wohnung,

bestehend aus sechs heizbaren Pièçen, Gesindestube, Küche, Stallung 2c. ist von Michaeli c. ab Mühlenstraße 14b. (Beletage) zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Große Gerberstraße Nr. 19, Ecke der Büttelstraße eine Treppe hoch, sind zwei tapezirte Zimmer, ein Garderobenkabinet und ein vorschlossener Korridor vom 1. Oktober c. ab getheilt oder im Ganzen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Breitestraße Nr. 18a sind zwei Stuben und Küche im zweiten Stock vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Zwei große Zimmer nebst Küche sind zu vermiethen Markt Nr. 82, 2 Treppen.

Ein Hauslehrer, der musikalisch und der französischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine angemessene Stelle.

Offerten werden unter O. Z. post rest. Wronke erbeten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft,

unter Direction der Herren **Adolph Godeffroy,** Vorsitzender, **C. Wöhrmann, F. Laeisz, H. J. Merck & Comp., Johs. Schuback & Söhne, Albrecht & Dill, P. A. Milberg,** Generalagent.



Von **Hamburg** nach **New-York**

(eventuell **Southampton** anlaufend).

Post-Dampfschiff **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **1. August,**

Borussia, Capt. **Trautmann,** am **15. August.**

Güterfracht: Ermässigt auf 8 Sch. und 15 Procent für Baumwolle und ordinäre Güter, für andere Waaren 12 Sch. und 15 Procent pro 40 Cubf. Hbg., Gold, Silber, Juwelen $\frac{3}{4}$ Procent, Contanten $\frac{1}{2}$ Procent in voll.

Passagepreise: Pr. Crt. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **90** für II. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **60** für Zwischendeck, überall inkl. Beköstigung.

Portosatz per einfachen Brief von Hamburg nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 Sh. Cour. oder $4\frac{1}{2}$ Sgr. Beförderung frankirt oder unfrankirt. Die Adresse bedarf der Bezeichnung **via Hamburg.**

Ferner nach **New-York:** am **1. August,** Packetschiff **Neckar,** Capt. **Brolin.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Millers Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Im Destillations- und Schank-Geschäft geübte junge Leute können placirt werden durch **Jul. Scherek,** Kommissionär, Markt 55.

Ein im Detailgeschäft geübter Kommis, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort placirt werden bei **Selig Auerbach.**

Geübte Wäsche-Nätherinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Theophila Piasecka,** Gerberstr. 44.

Eine umsichtige Wirthschafterin in gesetzten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Oktober d. J. eine Stellung auf der Königl. Domäne Trzebiesławki bei Kurnik.

Ein deutscher Oekonom, der polnisch spricht, kann sofort placirt werden. Spezielle Angaben über die betreffenden Verhältnisse frankirt erbeten.

Runge auf Miastowice bei Exin.

Ein Laufbursche kann sich melden bei **Philipp Wedell,** alten Markt 47, 1 Tr.

Ein Bierbrauer kann eine Stelle mit 180 Thlr. Jahrgehalt, freier Station und Hefengeld nachgewiesen erhalten durch **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Ein anständiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, beider Landessprachen kundig, sucht ein Unterkommen als Aufseher, Büreaudiener oder Haushalter. Adressen werden unter C. F. erbeten; Wallischei Nr. 90, zwei Treppen hoch.

Ein junger, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, militärfrei, mit sehr günstigen Zeugnissen versehen, und gegenwärtig noch in Kondition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen und bei noch sehr unvollkommener Kenntniß der polnischen Sprache eine Stellung als Amtmann oder Inspektor im Großherzogthum oder Königreich Polen, von Michaelis c. ab. — Geneigte Offerten (ohne Agentenvermittelung) werden unter „R. G. B. poste restante Polkwitz i. S." erbeten.

Ein Kellner kann eintreten in Mylius Hotel.

Ein junger Oekonom, militärfrei, unverheirathet, verläßt seine gegenwärtige Stellung und wünscht als solcher sich anderwärts zu placiren. Gefällige Adressen werden erbeten unter V. X. à Ryczywół, poste restante.

Ein anständiges Mädchen, die Tochter eines höhern Beamten, welche eine Reihe von Jahren als Wirthschafterin fungirte, wünscht eine ähnliche Stellung. Zu erfragen Gartenstr. Nr. 1, im Hinterhause 1 Tr. hoch.

Das seit dem 1. Juli eingeführte neue Gewicht betreffend.

Als bestes Hülfsbuch wie als Rechenknecht empfehlen wir:

Bräsicke's preuß. Rechenmeister. Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., auch in 10 Lieferungen à 4 Sgr. nach und nach zu beziehen.

Zeugniß: Ich kann versichern, noch kein Rechenbuch gefunden zu haben, welches eine solche Fülle von Stoff, eine solche Mannigfaltigkeit in den Aufgaben und eine solche Berücksichtigung aller kommerziellen und technischen Verhältnisse in sich vereint, wie das vorliegende.

Keller, königl. Seminarlehrer in Petershagen.

Gebr. Scherksche Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen, Markt Nr. 77.

Für Landwirthe und Gartenbesitzer!

In der R. Henningsschen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in der Gebr. **Scherk**schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld)** in Posen zu haben:

Kein Guano mehr!

Eine Anleitung durch eine den Lehren der Chemie und den praktischen Erfahrungen gemäße Behandlung und Verwerthung der überall zu Gebote stehenden Düngstoffe die reichsten Ernten zu erlangen und den ärmsten Boden in kürzester Zeit in den kräftigsten umzuwandeln, ohne einen Pfennig für fremden Dünger auszugeben.

Eine Zusammenstellung der neuesten Analysen und Versuchen von Payen, Dumesnay, Manning, Rozet, Mangon, Mallet, Barral u. A.

Von **Hermann Bendleb,** Agrikultur-Chemiker und prakt. Landwirth.

Früher erschien bereits:

Verbürgte Anleitung

durch ein einfaches, Jedem zu Gebote stehendes kostenfreies Mittel **sämmtliche**

Feld- und Gartengewächse

in ungemein kurzer Zeit zu einer bisher nie erreichten Vollkommenheit, namentlich aber alle **Kohl-, Rüben- und Sallatarten** zu der höchsten Schmackhaftigkeit zu bringen.

Preis 10 Sgr.

30 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. sind aus meiner Wohnung folgende Gegenstände durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden:

1. Eine Violine mit dem Fabrikzeichen Antoni Amati Cremena 1665.
2. Eine Doppelflinte mit Damaströhren, darauf der Name Heyder in Sprottau, mit Gold ausgelegt.
3. Eine Büchsflinte mit dem Namen Heyder in Sprottau eingravirt.
4. Ein Revolver mit 4 Läufen, die Läufe von türkischem Damast.
5. Eine Stutzuhr, nach dem Standbild Friedrich des Großen in Breslau aufgestellt, das Postament versilbert, die Verzierungen und die Figur Friedrich des Großen vergoldet.
6. Eine silberne Taschen-Cylinder-Uhr mit doppeltem Goldrand, das Zifferblatt von Emaille und an einer Stelle verletzt, mit goldener Kette.
7. Verschiedene Kleidungsstücke und Leibwäsche, darunter besonders kenntlich:
   a) ein Paar schwarze Bouckskin-Beinkleider, wenig getragen,
   b) ein Paar grau und grüne Beinkleider, wenig getragen,
   c) ein Paar grau und braun melirte Sommer-Bouckskin-Beinkleider,
   d) ein schwarzer getragener Tuch-Paletot.
8. Unter verschiedenen Eßwaaren 64 Pfd. geräucherten Speck.
9. 35 Thlr. 9 Sgr. baar, verschiedene Münzsorten.

Wer mir zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung.

Gnesener Stadtwald, den 10. Juli 1858.

F. Peschke, Forstverwalter.

Verein junger Kaufleute.

Wegen angeordneter Bücher-Revision werden sämmtliche Mitglieder ersucht, alle aus unserer Bibliothek entliehenen Bücher **Dienstag, 13. Juli, Abends 8 Uhr,** an dieselbe zurückzuliefern. **Das Komité.**

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine Frau geb. v. Jena von einem gesunden Jungen schwer, aber durch Gottes Hülfe glücklich entbunden.

Dies zeigt Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst v. Jena.

Waitze, den 9. Juli 1858.

Nach achtmonatlichen Leiden entschlief in Frauendorf bei Stettin am 9. d. M. Abends ½7 Uhr unser theurer Gatte und guter Vater, der Königl. Regierungs-Bau-Inspektor Julius Bockrodt im 58. Lebensjahre.

Tief betrübt theilen dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst mit

Posen, den 11. Juli 1858.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heut Montag den 12. d. M. Nachmittag 6 Uhr vom Leichenhause auf dem evang. Kirchhofe statt.

Gestern Nachmittag 2 Uhr nahm der Herr unser einziges Kind, unser 1 Jahr 12 Tage altes Helenchen wieder zu sich; sie starb an den Folgen eines Zahnfiebers bei den Großeltern zu Straupitz bei Hirschberg i. Schl.

Allen Freunden diese traurige Anzeige in unserem großen Schmerze.

Posen und Straupitz, den 12. Juli 1858.

Zeh, Lt. u. Zahlmst. 2. (Leib-) Hus.-Regt. nebst Frau.

Sommertheater in Posen.

Montag: **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Blum. Zum Schluß: **Die drei Helden.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Dienstag, auf Verlangen zum zweiten Male: 1) **Glühende Kohlen.** Lustspiel in 1 Akt von Horn. 2) **Durch.** Lustspiel in 1 Akt von Genée. 3) **Ehen werden im Himmel geschlossen.** Liederspiel in 1 Akt von Dr. Julius Rodenberg.

Für die resp. Mitglieder der Eisenbahnkunde werden Plätze reservirt.

Circus Renz.

Es finden hierselbst nur noch zwölf Vorstellungen statt.

Dienstag, den 13. Juli 1858.

Minotaurus, oder: **Der verliebte Bergkobold.** Große mimische Scene mit Benutzung des Theaters von allen Herren und einer Dame der Gesellschaft in verschiedenen Abtheilungen zu Fuß und zu Pferde ausgeführt. Zum Schluß: **Die Erstürmung der Burg des Minotaurus,** unter anhaltendem Feuerregen, und großes Tableaux bei bengalischer Beleuchtung. Bei dieser Scene wird ein hochgeehrtes Publikum gewiß in Zweifel sein, ob es die Dressur der Pferde, oder die Geschicklichkeit der Reiter bewundern soll. — Arabeska, arabische Schimmelstute, geritten von E. Renz. — Das non plus ultra der arabischen Hengste Emir und Negus, beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt, werden zum Schluß einen Walzer tanzen. — Außerordentliche Exerzitien und Sprünge auf ungesatteltem Pferde von der jungen Stina Renz. — Das Springpferd Aegide, geritten von Mlle. Marie Hölle. — Herr Pacifico in seinen ausgezeichneten Rückwärts-Saltomortale. — Rokkoko-Manöver, geritten von 8 Damen.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen: Vorstellung. **E. Renz,** Direktor.

Kladderadatsch.

Heute und die folgenden Tage Ausschieben von Silber und nachstehender Kunstpferde: Der Hengst Emir und Negus, Mac Donald, Trakehner Schimmelhengst, der neu dressirte Hengst Blondel, Arabeska, arabische Schimmelstute, Troubadour, weiß geborner arabischer Schimmelhengst. Dieselben stehen von heute ab in dem Marstalle des Kladderadatsch zur Ansicht des geehrten Publikums.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 12. Juli 1858.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84½	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	"	—	100	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	115	—	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99	—
"	3½ "	"	—	87	—
"	4 "	neue Kreditscheine	—	88½	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	—	88	—
Posener Rentenbriefe			—	91½	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
"	5 "	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	85½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	90½	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) setzte matt und billiger ein, befestigte und besserte sich aber im weitern Verlaufe und bis zum Schlusse, pr. Juli 43 Thlr. bez., pr. August 43—⅛—¼—⅛ Thlr. bez. u. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 44—¼—⅓—½—⅝—¾ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 44½—¾—45¼—⅛ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) in ungünstiger Stimmung und billiger erlassen, loko (ohne Faß) 16⅓—⅜ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 17—16⅝ Thlr. bez., p. August 17⅓ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 17½ Thlr. bez., pr. Septbr. 18 Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 12. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	25	—	3	3	9
Mittel-Weizen	2	20	—	2	22	6
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	12	—	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	4	12	6	4	15	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 10. Juli	16	20	—	17	—	—
" 12. "	16	15	—	16	25	—

Die Markt-Kommission.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 5.—11. Juli 1858.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
5. Juli	+ 6,3°	+ 16,7°	27 Z. 9,5 L.	SO.
6. "	+ 9,2°	+ 21,9°	27 " 7,4 "	SO.
7. "	+ 11,2°	+ 22,7°	27 " 6,0 "	SO.
8. "	+ 11,0°	+ 18,8°	27 " 9,5 "	W.
9. "	+ 11,3°	+ 20,3°	27 " 7,4 "	SO.
10. "	+ 9,2°	+ 13,5°	27 " 7,0 "	SW.
11. "	+ 9,0°	+ 15,3°	27 " 7,2 "	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen .... am 11. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
" 12. " " 8 " — " 3 "

Produkten-Börse.

Breslau, 10. Juli. Die Witterung im Laufe dieser Woche war sehr veränderlich, häufiger Regen wechselte mit klarer Luft. Die Temperatur hat merklich abgenommen; heute wieder Regen, kühl, früh + 10°.

Wir notiren: weißen Weizen 83—90—92 Sgr., gelben 82—86—90 Sgr.

Roggen 54—55—56 Sgr.

Gerste 48—49—50 Sgr.

Hafer 42—44—46 Sgr.

Erbsen 80—86 Sgr. nominell.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterrübsen 135—138—140 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 6—6½—6⅔ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 16½—17½—18 Rt., weiß 22—24—25 Rt.

Rüböl loko und Juli-August 17 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16⅔—1½ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 16⅔ Rt. Br.

Zink. Auch diese Woche haben wir keinen Umsatz zu berichten, da es gänzlich an Angeboten mangelt.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 10. Juli: 8⅔ Rt. Gd. (Br.-Oldbl.)

Wollbericht.

Breslau, 10. Juli. Seit dem Kommissionsberichte waren die Umsätze in Wolle von keiner großen Bedeutung, und haben ca. 250 Ctr. nicht überstiegen. Ein großer Theil davon war russische fabrikmäßig gewaschene Wolle. — Die Zufuhren von polnischen Wollen dauern fort, und hofft man nach der Frankfurter Messe ein regeres Geschäftsleben eintreten zu sehen.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 10. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	35½ B
Amsterd.-Rotterd.	4	65½ bz
Berg.-Märkische	4	77½-78 bz
Berlin-Anhalt	4	124½ G
Berlin-Hamburg	4	105½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137½ G
Berlin-Stettin	4	109 B ex Div.
Brsl.-Schw.-Freib	4	94½ G
do. neueste	4	91 bz
Brieg-Neisse	4	63½ bz
Cöln-Crefeld	4	69 G
Cöln-Mindener	3½	115½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 bz
Magd.-Halberstadt	4	193½ G
Magdeb.-Wittenb.	4	33 B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	47¾-½ bz
Niederschl.-Märk.	4	92 B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½ bz u G
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138-½ etw bz
do. Litt. B.	3½	128 bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	169½-68 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ bz u G
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	57 bz u B
Rheinische, alte	4	85 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	80 B
do. Stamm-Pr.	4	90 G
Rhein-Nahebahn	4	61 B 60½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ B
Stargard-Posen	3½	91 bz ex Div.
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	114½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ bz
- 2. Em.	4	86 B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	82½ B
do. 2. Em.	4½	80 B
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102½ bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90½ G
do. Litt. C.	4½	98½ B
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	98½ G II. 85⅝ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ B
do. 2. Em.	5	103⅛ G
do.	4	87½ G
do. 3. Em.	4	— —
do. 4. Em.	4	85½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 bz
do. conv. 3. Sr.	4	89½ B
do. 4. Sr.	5	102½ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ bz u G
Oberschl. Litt. A.	4	90 G
do. Litt. B.	3½	79½ B
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	76½ B F. 970
Oestr.-Französ.	3	265½ Kl bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100½ B
do. 3. Ser.	5	99½ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. 2. Ser.	4	85½ bz
do. 3. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95½ G
Thüringer	4½	100 bz
do. 3. Ser.	4½	99⅝ bz
do. 4. Ser.	4½	96½ B

Preuss. Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101 G
	Staats-Anleihe	4½	101 bz
	do. 1856	4½	101 G
	Staats-Anl. v. 1853	4	93½ B
	55r Präm.-St.-Anl.	3½	115 bz
	Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
	Kur- u N. Schuldv.	3½	83½ G
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅛ G
	do.	3½	83 G
Pfandbriefe	Kur- u. Neum.	3½	84⅜ bz
Pfandbriefe	Ostpreuss.	3½	81½ G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	84⅜ B
Pfandbriefe	Posensche	4	99 G
Pfandbriefe	do.	3½	87 G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	86½ bz
Pfandbriefe	v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreuss.	3½	81½ bz
Pfandbriefe	do.	4	90¾ G
Rentenbriefe	Kur- u. Neum.	4	92½ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	92½ B
Rentenbriefe	Posensche	4	91½ bz
Rentenbriefe	Preussische	4	91½ bz
Rentenbriefe	Rhein. u. westph	4	93¾ G
Rentenbriefe	Sächsische	4	93¾ bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ G

Ausländische Fonds.

Russisch.	5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ etw bz
Russisch.	6. do.	5	107½ G
Russisch.	Engl. Anleihe	5	109½ bz
Russisch.	Poln. Schatz-O.	4	84½ G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Polnische	Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ bz
Polnische	Part.-Ob. 500 fl.	4	86¾ bz
Polnische	Poln. Bankbill.	—	90 bz
	Oestr. Metalliques	5	80⅜ B
	do. National-Anl.	5	81½-⅜ bz
	Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	106 bz
	do. neue 100 fl. Lse.	—	67½ B
	Hamb. Pr. 100 BM.	—	72 bz
	Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40¾ B
	neue Baden. 35 fl. do.	—	30½ G
	Dessau Präm. Anl.	3½	94¾ bz u B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78 bz u G
Braunschw. BankA.	4	104½-½ bz u G
Bremer Bankaktien	4	101 bz u G
Coburg. Credit-do.	4	71 G
Danziger Priv. do.	4	84½ B
Darmstädter abgst.	4	93½-93⅜ bz
do. Ber.-Sch.	—	104 G
do. Zettel- do.	4	88½ G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-52½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	103½ bz
do. Cons.-Sch.	—	102½ bz
Genfer Creditb.-A.	4	64½-¾ bz
Geraer Bank-A.	4	81 bz
Gothaer Priv.- do.	4	78 bz u G
Hannoversche do.	—	94½ etw bz u B
Leipzig. Credit- do.	4	69½-½-¼ bz
Luxemburger do.	4	84½ G
Meining. Cred.- do.	4	80 bz u G
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	82½ bz u G
Oestr. Credit- do.	5	113½-13 bz u G
Pomm. Ritter.- do.	4	110 bz u G
Posener Prov. do.	4	85 bz u B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 B
Pr. Handelsgesell.	4	83 G
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	79 Kl bz u B
Thüringer Bank-A.	4	75 bz u B
Vereinsbank, Hamb	4	95¾ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95½ B
Weimar. Bank-A.	5	95 bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ B
Fremde Banknoten	—	99½ bz u G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 10. Juli.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141½ G
do. do. 2 M.	—	140⅞ G
Hamb. 300 M. kurz	—	149⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅞ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ B
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅔ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 etw bz u G
Minerva	—	69 bz
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse blieb heute fest, der Begehr für Eisenbahnaktien hatte sich gesteigert und Geld war flüssiger. Von Crediteffekten waren Oestreich. rückgängig. Preuss. Fonds weniger gefragt.

Breslau, 10. Juli. Bei unbedeutendem Geschäft waren die Course der meisten Papiere unverändert und nur wenige etwas matter.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103 Gd. Darmstädter Bank-Aktien 94 Br. Oestreich. Credit-Bank-Aktien 113½ bez. Schlesischer Bankverein 79½ Br. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95 Br. dito 3. Emission 91½ Brief. dito Prioritäts-Obligat. 86½ Brief. Neisse-Brieger 65½ Brief. Oberschlesische Litt. A. und C. 137½ Gd. dito Litt. B. 128 Gd. dito Prior. Oblig. 88⅜ Br. dito Prior. 96½ Gd. dito Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 59⅝ Br. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) 51½ Br. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.